Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1923

16.10.1923 (No. 285)

Visual Library

Bezugspreis einschl. Zustellgebühren wöchentlich ℳ 150000000 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agent. abgeholt ℳ 140000000
Einzelverkaufspreis 25000000
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen werden.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide"

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Anzeigenberechnung nach Grund- und Schlüsselzahl: Grundzahl für die 9gespalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 200, auswärts 240, Familienanzeigen und Stellengesuche 100, Reklamezeile 600, an erster Stelle 650.
Schlüsselzahl 600000.
Rabatt nach Tarif.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 29. Hauptschriftleiter Nr. 19.
Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakteur: Hermann Baer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Bobo; für Inserate: Heinrich Schrieber, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. **Dienstag, den 16. Oktober 1923** Nr. 285

Die Zwischenwährung.

T. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Aeußerungen der politischen Presse zur Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes zeigen, daß bis weit nach rechts hin der gute Wille vorhanden ist, das Kabinett Stresemann bei seiner Reformarbeit nach Kräften zu unterstützen. Natürlich wartet man überall mit größter Spannung auf die entscheidenden Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung. Das Reichskabinett ist seit gestern nachmittag versammelt, um auf Grund der Vorarbeiten des Reichsfinanzministeriums der Verordnung über die Währungsform die endgültige Fassung zu geben. Bei dem außerordentlichen Umfang und den großen Schwierigkeiten der zu behandelnden Materie ist es wahrscheinlich, daß das Reichskabinett in einer Sitzung die Beratungen noch nicht vollenden kann. Die Einzelheiten der Verordnung stehen in ihren Grundlinien noch nicht fest. Sicher ist, daß der vor einiger Zeit vom ersten Kabinett Stresemann veröffentlichte Entwurf über die Schaffung der Neumark in manchen Punkten verändert werden wird. Den Anlaß zu den neuen Beratungen gaben in erster Linie technische Schwierigkeiten, die mit der Gründung der Währungsbank nach den Bestimmungen des letzten Entwurfs verknüpft waren. Die Vorschläge der Sachverständigen zur Behebung dieser Schwierigkeit sind nicht einheitlich gewesen. Wahrscheinlich wird der radikalste Vorschlag, eine Erweiterung der Emission von Goldanleihe auf Grund einer hypothekarischen Belastung der Landwirtschaft vorzunehmen, nicht zur Durchführung kommen. Wohl aber werden, soweit das irgendwie möglich ist, Vereinfachungen bei der Schaffung einer Zwischenwährung vorgenommen werden. Diese Vereinfachungen haben dann aber zur Folge, daß das neue Wertzeichen nicht als alleiniges Zahlungsmittel hingestellt werden kann, und mit dieser Folgerung ist die zweite Schwierigkeit eng verknüpft, nämlich die Vorsorge, daß das neue Wertzeichen nicht wieder inflationistischen Erscheinungen anheimfällt. Aus diesem Grunde spielt bei den Beratungen der Reichsregierung schon seit langer Zeit der Vorschlag eine Rolle, das Verhältnis der in Umlauf bleibenden Papiermark zu dem neuen Wertzeichen nicht konstant zu gestalten, sondern vielmehr dieses Verhältnis dem freien Wirtschaftsverkehr anheim zu stellen. In diesem Fall wäre mit einer Methode, die mit dem Grundsatz der Freiheit der Wirtschaft und der selbständigen Regelung des Wertes der Geldzeichen rechnet, wahrscheinlich das neue Wertzeichen stabiler erhalten werden können, als das bei einer engen Verknüpfung mit der Papiermark möglich sei. Die enge Verbindung mit der Papiermark wird umso gefährlicher, je länger die Papiermark gesetzliches Zahlungsmittel neben dem neuen Wertzeichen und der wahrscheinlich auch bald in Erscheinung tretenden neuen Goldmark bleibe.

Die neue Währung.

Berlin, 15. Okt. (Drahtber.) Die finanziellen Maßnahmen, insbesondere die Frage der Währungsbank, wurden heute nachmittag innerhalb der Reichsregierung beraten. Eine endgültige Entscheidung liegt noch nicht vor und ist der „Zeit" zufolge wohl kaum für heute zu erwarten. Doch sind die Ressorts angewiesen, alle Vorbereitungen, insbesondere die drucktechnischen, zu treffen, damit der unvermeidliche Zeitaufwand bei der Verwirklichung der zu treffenden Beschlüsse auf ein Minimum beschränkt wird.

*

Das neue Danziger Geld.

Danzig, 15. Okt. (Drahtbericht.) Die Einführung eines vorläufigen Danziger Guldens ist gesichert. Der Danziger Verkehr wird damit rechnen können, daß bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche ein wertbeständiges Zahlungsmittel in Abschnitten von 1 Danziger Gulden, 50, 10 und 1 Danziger Pfennig in Umlauf gesetzt werden kann. Die notwendige Organisation, welche gegen Einzahlung von englischen Pfunden die neuen Geldscheine in den Verkehr setzt, ist in Bildung begriffen. Nach wie vor bleibt die Reichsmark gesetzliches Zahlungsmittel und wird es bis zur endgültigen Einführung der neuen Danziger Währung bleiben.

Die Hindernisse der Verkehrsaufnahme.

Eine Erklärung von amtlicher deutscher Seite.

Berlin, 15. Okt. (Drahtber.) In einer Erklärung von sachverständiger Seite anläßlich eines Aufrufes des Reichsverkehrsministers an das Eisenbahnpersonal zur Aufnahme des Dienstes heißt es u. a.:

Die Erwartung, daß nach Aufgabe des passiven Widerstandes alsbald eine Verständigung über die dringendsten gewerkschaftlichen und praktischen Fragen zwischen Paris und Berlin sich anbahnen werde, erfährt keine Bestätigung. Das trifft leider auch für die Rhein- und Ruhrbahnen zu, deren volle Inbetriebsetzung erst den ungestörten Gang des Wirtschaftslebens der besetzten Gebiete ermöglichen würde. Unter deutscher Verwaltung und mit bewährtem deutschem Personal würde, wie sicher behauptet werden kann, diese Arbeit bereits in bestem Zuge sein, auch die Wiederaufnahme der Reparationen, die nicht in letzter Linie eine Transportfrage ist. Vor der Aufgabe des passiven Widerstandes konnte die Regie nur einen Zweck haben als politisch-militärisches Kampfmittel. Heute ist für sie in dieser Form kein Grund mehr vorhanden. Sie dient nur noch dem Zweck der politischen Abschnürung und der Bildung eines selbständigen Rhein- und Ruhreisenbahnnetzes unter französischem Einfluß. Wenn die Regie jetzt erklärt, allgemein einen gewissen Prozentsatz deutschen Personals wieder einstellen zu wollen, so befindet sie sich entweder noch im Irrtum über die Ansprüche des rheinisch-westfälischen Wirtschaftslebens an den Verkehr oder ist von vornherein nicht ihre Absicht, den Verkehr im alten Umfange wieder zuzulassen. Jedenfalls scheint ihr Interesse an einer schnellen Wiederbelebung nicht das gleiche wie das deutsche zu sein. Auch harren noch Tausende der Ausgewiesenen der Rückkehr, schmachten noch wackere Eisenbahner im Gefängnis, ohne daß die Regie deren Rückkehr erlaubt. Die deutsche Regierung wird kein Mittel unversucht lassen, um diesen ihre Arbeit und ihre Freiheit wiederzugeben. Auf Frankreich aber fällt die Verantwortung dafür, daß die Herstellung normaler Verkehrsverhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet zugunsten der deutschen Wirtschaft und zugunsten aller an den Reparationen interessierten Länder selbst nicht möglich war.

Wiederaufnahme des Ausgleichverfahrens.

Berlin, 15. Okt. Nach einer Meldung von Havas soll die deutsche Regierung am Samstag die Tätigkeit ihrer Vertreter in den Ausgleichsämtern wieder haben aufnehmen lassen. Die Nachricht trifft, wie wir von unterrichteter Stelle erfahren, in dieser Form nicht zu. Richtig dagegen ist, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt hat, in Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Ausgleichsverfahrens, das aus Anlaß der Ruhrbesetzung eingestellt worden war, alsbald einzutreten.

Immer langsam voran!

Paris, 15. Okt. (Drahtber.) Nach einer Havasmeldung aus Brüssel hat die belgische Regierung den Kabinetten in Paris, London und Rom mitgeteilt, daß Frankreich, England und Italien nunmehr den Vorschlag der Brüsseler Regierung angenommen hätten, wonach das Reparationsproblem durch die Reparationskommission geprüft werden solle. Der belgische Delegierte Delacroix wäre beauftragt, unverzüglich die Reparationskommission hiermit zu befassen.

Englische Urteile über die Lage der Reichsregierung.

London, 15. Okt. (Drahtber.) Der Berliner Berichterstatter der „Morningpost" schreibt zu dem Ergebnis der Reichstagsabstimmung über das Ermächtigungsgesetz, der größte Teil des deutschen Volkes sei der Ansicht, daß sich endlich seine Angelegenheiten in den Händen eines Mannes befinden, der Eifer, Kraft und Energie in einer schwierigen Lage erwiesen habe, der die Rechte seines Volkes bis zum äußersten seiner Kraft hochhalte und der Verständnis für die verschiedenen Teile des Volkes habe.

Die „Westminster Gazette" schreibt, es müsse gesagt werden, daß die Mehrzahl der gemäßigten Parteien einschließlich der Sozialdemokraten der Ansicht ist, daß das Ermächtigungsgesetz wenigstens besser sei als ein neuer unberechenbarer Konflikt der zentrifugalen und auflösenden Kräfte, welche Deutschland bedrohen, und der fast sicher ausgebrochen wäre, wenn Stresemann gezwungen worden wäre, den Reichstag aufzulösen.

Reuter meldet aus Berlin, die Regierung Stresemann könne jetzt mit ihrem weitreichenden Programm wirtschaftlicher und finanzieller Reformen vorwärts schreiten in der Erkenntnis, daß sie die Unterstützung der Mehrheit der Vertretung des Volkes besitze.

London, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Sieg Stresemanns in der Frage des Ermächtigungsgesetzes hat hier eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen, denn nach den Mitteilungen der letzten Tage hatte man nicht mehr erwartet, daß dieses Gesetz durchgehen würde. Die Blätter betonen deshalb, daß Stresemanns Erfolg wieder einmal eine unerwartete Wendung in der deutschen Politik sei. So sehr die Blätter auch Stresemanns Erfolg begrüßen, so empfehlen sie doch, nicht zu große Hoffnungen auf dieses Gesetz zu setzen, denn die Schwierigkeiten, die das Reich zu überwinden habe, seien so groß, daß es zweifelhaft sei, ob man ihrer überhaupt Herr werden könne. Immerhin sei es erfreulich, daß der deutsche Reichskanzler den Versuch gemacht habe, Deutschland noch in letzter Stunde zu retten.

*

Kein engeres Kabinett.

w. **Berlin**, 15. Okt. (Drahtber.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die in einigen Blättern wiedergegebene Meldung der Korrespondenz, wonach der Reichskanzler die Schaffung eines engeren Kabinetts beabsichtige, dem der Reichsfinanzminister, der Reichswirtschaftsminister, der Reichsarbeitsminister sowie der Reichsinnenminister angehören soll, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Die dieswöchentliche Erhöhung der Eisenbahntarife.

w. **Berlin**, 15. Okt. (Drahtbericht.) Vom Donnerstag, den 18. Oktober ab, werden die Schlüsselzahlen für die Eisenbahntarife im Personenverkehr 600 Millionen, im Güterverkehr 1000 Millionen betragen. Die Steigerung der Schlüsselzahlen ist die Folge der Markverschlechterung der letzten Woche. Die Herabsetzung der deutschen Kohlengoldpreise hat bei der Bestimmung der Schlüsselzahlen verbilligend eingewirkt. Sie konnte aber nur von geringem Einfluß sein, da die Reichsbahn infolge der nach wie vor unverändert bestehenden Abschließung des Ruhrgebiets ganz überwiegend auf ausländische Kohlen angewiesen ist.

Die sächsische Regierung will Roßbach wieder festnehmen.

Dresden, 15. Okt. Am vergangenen Samstag hatte die sächsische Regierung auf die Nachricht von der beabsichtigten Haftentlassung Roßbachs der Polizei in Leipzig funkentelegraphisch befohlen, Roßbach vorläufig festzunehmen. Gleichzeitig wurde beim Wehrkreiskommando LV beantragt, Roßbach auf Grund des Gesetzes vom 4 Dezember 1916 in Schutzhaft zu nehmen, da seine weitere Festsetzung zur Ablenkung einer Gefahr für die Sicherheit des Reiches erforderlich sei. Als die Leipziger Polizei Roßbach festnehmen wollte, war er bereits aus der Haft entlassen worden. Sein Aufenthalt konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Das Wehrkreiskommando teilte am Sonntag mit, daß im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister über Roßbach die Schutzhaft verhängt sei.

Bravo Herr Reichspräsident.

Berlin, 15. Okt. (Drahtber.) Der Reichspräsident hat in einer Denkschrift an den Reichskanzler mitgeteilt, daß er im Hinblick auf die Finanzlage des Reiches und den Ernst der Zeitverhältnisse künftig bis auf weiteres auf die Hälfte der ihm nach dem Reichshaushaltsplan zustehenden Aufwandsgelder verzichtet.

Eine Konferenz zur Vereinfachung der Zollformalitäten.

Genf, 15. Okt. (Drahtber.) Die vom Völkerbund einberufene internationale Konferenz für eine Vereinfachung der Zollformalitäten, in der auch Deutschland vertreten ist, wurde heute vormittag im Völkerbundssekretariat durch eine Rede des vom Völkerbundsrat ernannten Präsidenten Lord Buxton eröffnet. Buxton betonte, daß die Konferenz sich nicht mit Zolltarif- und Handelsvertragspolitik der einzelnen Staaten zu befassen habe, sondern nur die Vereinfachung der Zollformalitäten plane. Diese Frage sei aber angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten besonders wichtig für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und zur Steigerung des internationalen Handelsverkehrs in den vom Kriege betroffenen Gebieten. Er werde gegenwärtig durch nutzlose und verwickelte Zollformalitäten erschwert. Die normalen Handelsbeziehungen seien desorganisiert worden. Aus all diesen Gründen sei die Einberufung einer Konferenz gerade im jetzigen Zeitpunkt angezeigt.

Die Verhandlungen der Industriellen in Düsseldorf.

Der Briefwechsel zwischen Stresemann und Stinnes.

Wir haben gestern früh einen Auszug aus einem Brief des Reichskanzlers an den Großindustriellen Stinnes veröffentlicht. Da über die Verhandlungen der Ruhrindustriellen mit General Degoutte in Düsseldorf sehr viel Unklarheit herrscht und sehr viel falsches verbreitet worden ist, halten wir es in Anbetracht der großen Bedeutung des Vorganges für richtig, den Briefwechsel zwischen Stinnes und Stresemann im Wortlaut zu veröffentlichen, damit sich der Leser selbst ein Urteil bilden kann.

7. Oktober 1923.

Herrn Reichskanzler Dr. Stresemann,
Berlin W.

Sehr geehrter Herr Stresemann!

Ich nehme Bezug auf die Besprechung mit Ihnen und Herrn von Maltzan über die im Westen zu ergreifenden Maßnahmen.

Die Vertreter der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie bitten, am Dienstagnachmittag die grundsätzliche Entscheidung der deutschen Regierung darüber zu erhalten, ob die Regierung bei den mit Frankreich zu führenden Verhandlungen selbst etwa durch sofortige Aufnahme der Verhandlungen mit der Reparationskommission die notwendigen Vereinbarungen für die westlichen Gebiete mit Frankreich treffen will, oder ob sie es den Vertretern der westlichen Gebiete, insbesondere denen der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie überlassen will, einen modus vivendi mit den Besatzungsmächten zu treffen, um die Ernährung der Bevölkerung und den Bestand der Werke nach Möglichkeit zu sichern.

Dieses vorausgeschickt, ist die Beantwortung folgnder Fragen für uns notwendig:

1. Ist die Regierung bereit, die beschlagnahmten Kohlen und anderen Materialien einschließlich der Ausladekosten zu bezahlen und die Zechen und Werke zu ermächtigen, darüber möglichst günstige Abkommen mit den Besatzungsmächten zu treffen? Nach den erhaltenen Erklärungen werden in diesem Fall, mit Ausnahme der wenigen in Regie genommenen Zechen, die Zechen von der Besatzung freigegeben werden.

2. Ist die Regierung bereit, den Zechen die von den Franzosen verlangten à conto-Zahlungen für Kohlensteuern zurückzuvergüten und den Zechen die Ermächtigung zu geben, über Restzahlungen an Kohlensteuern bestmögliche Abmachungen zu treffen?

3. Ist die Regierung ferner bereit, mit rückwirkender Kraft oder mindestens mit sofortiger Wirksamkeit allgemein und im besonderen im besetzten Gebiet die Kohlensteuer aufzuheben, um den verhandelnden Zechen- und Werksvertretern eine Grundlage für die Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden zu geben, die nicht von vornherein ein Wiederaufleben der Kohlen- und sonstigen Wirtschaft im besetzten und unbesetzten Deutschland unmöglich macht?

4. Ist die Regierung bereit, die Reparationskohlen an die Zechen zu vergüten in dem Umfange, wie die Zechen Lieferungen mit der Reparationskommission vereinbaren müssen?

5. Ist die Regierung mit der bevorzugten Belieferung des besetzten Gebietes nach den Verfügungen der Besatzungsbehörden einverstanden?

6. Ist die Regierung mit der Aufhebung des Reichskohlenkommissariates und des Kohlenwirtschaftsgesetzes im Ganzen und für das besetzte Gebiet einverstanden, so daß die Zechenvertreter mit den Besatzungsbehörden unabhängig vom Kohlensyndikat und Reichskohlenkommissar Vereinbarungen treffen können?

7. Ist die Regierung damit einverstanden, daß die von der Kohlenindustrie einstimmig gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Janus, Klöckner, Lübsen, von Nelsen, Vögler, Hugo Stinnes, eventuell ergänzt für das rheinische Braunkohlengebiet durch Herrn Dr. Siverberg, die Verhandlungen, soweit nötig, mit den Besatzungsbehörden führt?

8. Ist die Regierung damit einverstanden, daß die Kommission oder einzelne beauftragte Mitglieder sofort mit Herrn Tirard und erneut Fühlungnahme mit Herrn General Degoutte aufnehmen, um festzustellen, welche Instanzen und Auffassungen in Frankreich zurzeit als die maßgeblichen angesehen werden können?

9 Welche Stellungnahme hat die rheinisch-westfälische Kohlenindustrie der Eisenbahnregie gegenüber zu beobachten? Inwieweit ist es erwünscht, daß sie der baldigen Umwandlung der Regie in eine Betriebsgesellschaft (gerance) Vorschub leistet und Einfluß auf diese zu gewinnen sucht, sei es für das Reich, für Preußen oder für Rheinland und Westfalen?

10 Können wir auf die wohltuende Unterstützung der Regierung rechnen bei

a) der Durchführung der Arbeitszeitverlängerung auf 8½ Stunden im besetzten und unbesetzten Gebiet,

b) der sofortigen Beseitigung der Demobilmachungsbestimmungen und der Bestimmungen, die aus Anlaß der Besetzung des Ruhrgebietes bezüglich der Kündigung von Arbeitern und Angestellten getroffen sind.

Ich darf dabei darauf aufmerksam machen, daß die geldliche Lage der Unternehmungen teilweise eine überaus kritische geworden ist.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Ihr ergebner

(gez.) Hugo Stinnes.

Der Wortlaut dieses Briefes beweist, daß keinerlei ultimative Forderung oder Forderungen überhaupt an die Regierung gerichtet, sondern lediglich Informationen erbeten wurden für weitere Verhandlungen. Der Termin, bis zu dem die Antwort eingehen sollte, war mit dem Herrn Reichskanzler vereinbart. Die Unterhändler waren legitimiert. Auf diesen Brief erging folgende

Antwort des Reichskanzlers

Berlin, den 12. Oktober 1923.

Sehr geehrter Herr Stinnes!

Auf Ihr Schreiben vom 7. Oktober erwidere ich Ihnen gleichzeitig im Namen der Reichsregierung folgendes:

Wie Sie wissen, war für die Aufgabe des passiven Widerstandes ausschlaggebend die finanzielle Notlage des Reiches, die eine Weiterführung der reichsseitigen Finanzierung auch nur für eine kurze Zeit unmöglich machte. Diese finanzielle Lage diktiert uns auch jetzt zwangsläufig den Weg unserer Entschlüsse. Die Reichsregierung hat aus ihrem dringenden Wunsch, in möglichstem Umfang der Wirtschaft des besetzten Gebiets die durch den von ganz Deutschland geführten Abwehrkampf ihr entstandenen Schwierigkeiten zu erleichtern, für eine Uebergangszeit noch die Ihnen bekannten und endgültig begrenzten Kredit- und Zuschußleistungen auf das Reich genommen, trotzdem sie die finanziellen Verhältnisse des Reiches auf das schwerste erschüttern. Darüber hinaus etwas zu leisten, ist leider völlig unmöglich. Wir kämpfen jetzt um die nackte Existenz des deutschen Volkes und müssen diesem Gesichtspunkte alles andere unterordnen.

Aus diesem Grunde ist es uns auch nicht möglich, die Lieferungen für Reparationskohle wie bisher zu finanzieren. Durch das bisherige Mittel der Notenausgabe kann die Finanzierung nicht erfolgen. Die Frage, ob Deutschland eine internationale Anleihe erhalten kann, ist bisher völlig ungeklärt. Die Markentwertung schreitet in rasendem Tempo weiter. Wir haben die Verordnung vom 13. Januar über das Reparationslieferungsverbot aufgehoben und dadurch unsere grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, Reparationslieferungen dann wieder aufzunehmen, wenn die finanzielle Lage des Reiches es gestattet. Gegenwärtig kann von einer solchen Möglichkeit nicht gesprochen werden. Die Reichsregierung kann deshalb Ihnen und Ihren Freunden gegenüber weder eine Garantie für die Zahlung der Reparationskohle, noch einen Ersatz der beschlagnahmten Kohle, noch einen Ersatz für die Kohlensteuerbeträge übernehmen.

Dagegen hat sich die Reichsregierung schon vor Aufgabe des passiven Widerstandes mit der Frage beschäftigt, ob nicht die allgemeine Wirtschaftslage eine Aufhebung der Kohlensteuer notwendig macht. Die Kohlenpreise sind die Grundlage für die gesamte Entwicklung der Wirtschaft. Ihre Senkung sowohl für industrielle Bedürfnisse wie für den Bedarf des Hausbrandes ist eine Notwendigkeit. Daher hat sich die Reichsregierung nunmehr zur Aufhebung der Kohlensteuer entschlossen, sie aber abhängig gemacht von der Senkung der Kohlenpreise in der Ihnen bekannten Art und Ausdehnung.

Die Situation, die sich bei der Neuordnung für die Zechen im besetzten Gebiet ergibt, veranlaßt die Reichsregierung, sich mit einer weitgehenden Freiheit der Unternehmungen einverstanden zu erklären. Um den Zechen die Möglichkeit zu geben, über die von ihnen seitens der Besatzungsmächte angeforderten Brennstoffe Lieferungsverträge abzuschließen, ist die deutsche Regierung damit einverstanden, daß das Kohlensyndikat die hierfür erforderlichen Mengen freistellt. Auch der Kohlenkommissar wird in solche Lieferungen nicht eingreifen. Bei der Behandlung der Frage, in welchem Umfange die Kohlen im besetzten Gebiet verbleiben und ins unbesetzte Gebiet hinausgehen, ist zu vermeiden, daß durch etwaige Abmachungen Bindungen, für die Regierung entstehen. Die grundsätzliche Behandlung der Frage muß Gegenstand späterer Verhandlungen zwischen den Regierungen bleiben.

Es kann der Reichsregierung nicht zugemutet werden, sich mit noch zu treffenden Verfügungen der Besatzungsbehörden einverstanden zu erklären, ohne dabei selbst mitzuwirken. Da Verhandlungen zwischen den Regierungen über diese Fragen gegenwärtig nicht stattfinden, so ist die Reichsregierung damit einverstanden, daß die wirtschaftlichen Organisationen ihrerseits Verhandlungen wegen der Wiederingangsetzung der Wirtschaft führen und damit ihre Vertrauensmänner beauftragen. Die Regierung muß ihrerseits jedoch unbedingt Gewicht darauf legen, daß hierbei keinerlei Verhandlungen oder Vereinbarungen über Fragen getroffen werden können, die staatliche Rechte, insbesondere Hoheitsrechte, betreffen. Es ist selbstverständlich, daß nach Aufgabe des passiven Widerstandes die Regiebahnen durch die Industrie benutzt werden können; ebenso selbstverständlich ist es aber, daß sich aus der Tatsache des Reichseigentums an den Bahnen ergibt, daß seitens der Vertreter wirtschaftlicher Organisationen keine Erklärungen abgegeben werden, die eine Auslegung dahin zulassen, daß die Wirtschaft sich an einer Wegnahme dieser Vermögensstücke des Reiches beteiligen könnte.

Was endlich die Regelung der Arbeitszeit betrifft, gelten hierfür lediglich die gesetzlichen Bestimmungen des Reiches. Daß eine gesetzliche Neuregelung der Arbeitszeit in allernächster Zeit geplant ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez.: Stresemann.

Deutsches Reich

Ermächtigungsgesetz und Parlamentarismus.

Berlin, 15. Okt. Zu der Annahme des Ermächtigungsgesetzes durch den Reichstag schreibt das Blatt des Kanzlers die „Zeit“: Wenn eine parlamentarische Mehrheit in außergewöhnlichen Zeiten dem Kabinett im Vertrauen außergewöhnliche Vollmachten gibt, so bedeutet das nichts weiter, als eine Anpassung des Parlamentarismus an die Notwendigkeiten des staatlichen Lebens. Die Reichsregierung hat besondere Vollmachten verlangt, weil sie in der Lage sein muß, von Stunde zu Stunde rasche und bestimmte Entschlüsse zu fassen und danach zu handeln. Die Mitarbeit des Parlaments bedeutet in solchem Fall einen Zeitverlust, der für den Ausgang unseres Daseinskampfes verhängnisvoll werden kann.

Wirkungen der Brotpreiserhöhung.

Berlin, 15. Okt. (Drahtber.) Die starke Erhöhung des Brotpreises hat laut „Tageblatt“ in gewerkschaftlichen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Die Spitzenverbände der Gewerkschaften haben das Reichsernährungsministerium und das Reichsarbeitsministerium um eine Behandlung der Angelegenheit ersucht. Der Reichsarbeitsminister wird heute nachmittag die Vertreter der Gewerkschaftsvorstände zu einer Unterredung über diese Frage empfangen.

Von amtlicher Seite meldet das W.T.B.:

Der vom Reichstag geäußerte Wunsch, mit Rücksicht auf die plötzliche und große Entwertung der Mark die Marken-Brotversorgung über den 15. Oktober hinaus noch einige Zeit fortzuführen, ist aus wirtschaftlichen Gründen, insbesondere im Hinblick auf den großen Umfang des Personenkreises, leider gänzlich unerfüllbar. Es bleibt daher der Reichsregierung nach wiederholter Prüfung der Frage nichts anderes übrig, als die bedürftigen Kreise der Bevölkerung herauszugreifen und ihre Unterstützung derart zu erhöhen, daß sie über diesen kritischen Weg hinwegkommen können. Im Interesse schnellster Unterrichtung geben wir hier einen Ueberblick über die geplanten Einzelmaßnahmen: Im besetzten Gebiet soll die Versorgung mit Markenbrot, wie das schon vorher in Aussicht genommen war, wenn auch eingeschränkt, so doch vorläufig noch fortgesetzt werden. Für die Sozial- und Kleinrentner sollen die am 15. Oktober fälligen halbmonatlichen Bezüge nach der neuesten Reichsrichtzahl berechnet und dadurch erhöht werden. Außerdem erhalten die Sozial- und die Kleinrentner am 22. Oktober bei fortschreitender Teuerung eine weitere Unterstützung. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes wird es möglich sein, auch die Unfallrenten aufzuwerten. Die Kriegsbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen erhalten durch die Fürsorgestellen neben der Erhöhung der Zusatzrenten eine weitere Zuzahlung. Die Sätze der Erwerbslosenunterstützung sollen mit der beginnenden Woche dem Stand der Mark schneller und besser angepaßt und zugleich in ihren Grundbeträgen erhöht werden. Eine entsprechende Mehrzahlung soll schon am nächsten Dienstag einsetzen. Die zugunsten der Kinderreichen vorgesehenen Maßnahmen sind bereits bekannt gegeben worden.

Unruhen.

Berlin, 15. Okt. (Drahtber.) Heute vormittag und nachmittag wurden in den Stadtteilen Neukölln und Schöneberg mehrere Bäckerläden geplündert und Zusammenrottungen von Erwerbslosen durch die Polizei auseinandergetrieben. In Schönberg mußte eine Menge von ca. 5000 Personen, welche eine außerordentliche Erwerbslosenunterstützung verlangte und das neue Rathaus stürmen wollte, von der Schutzpolizei mit aufgezogenem Seitengewehr zerstreut werden.

Braunschweig, 15. Okt. Am Samstag nachmittag kam es hier zu erregten Ansammlungen Erwerbsloser. Die Schupo verhinderte Plünderungen und nahm Verhaftungen vor. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

Frankfurt a. M., 15. Okt. (Drahtber.) Heute nachmittag 12 Uhr kam es in der Nähe des Bankenviertels zu großen Ansammlungen, die jedoch von der Polizei ohne Mühe zerstreut wurden. Als das Gerücht auftrat, daß eine große Menschenmenge nach der Börse ziehe, wurden die Räume der Produktenbörse von den Besuchern schleunigst geräumt.

Neustadt a. H., 15. Okt. (Drahtbericht.) Zu schweren Unruhen ist es am Samstag vormittag gekommen. Die Erwerbslosen drangen in das Rathaus ein, zerschlugen sämtliche Fensterscheiben und warfen Aktenstücke auf die Straße. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel und schließlich mit der blanken Waffe vorgehen. Einige Personen wurden verletzt. Durch das Eingreifen der Besatzungsbehörde wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Breslau, 15. Okt. (Drahtber.) Der Militärbefehlshaber hat im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar angeordnet, daß alle öffentlichen Versammlungen in geschlossenen Räumen, in denen politische Angelegenheiten erörtert werden sollen, drei Tage vor ihrem Stattfinden bei der zuständigen Polizeibehörde anzumelden sind.

Ein Konflikt der Reichsregierung mit Sachsen.

Berlin, 15. Okt. Wie die Blätter hören, erachtet die Reichsregierung das Verbot der proletarischen Hundertschaften in Sachsen durch den Befehlshaber des Wehrkreiskommandos IV als rechtsgültig. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Ruhe und Ordnung in Sachsen aufrecht erhalten bleiben, nötigenfalls werde sie dies durch Verstärkung der Wehrmacht zu erreichen suchen.

Nach einer Meldung aus Weimar haben sich die Sozialdemokraten und Kommunisten auf einer Basis geeinigt. Die Ministerliste steht jedoch noch nicht fest. Im thüringischen Landtag wird am nächsten Dienstag die Regierungsbildung als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die proletarischen Hundertschaften in Sachsen.

h. **Berlin**, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Reichswehrminister wird in den nächsten Tagen einen Zivilkommissar für das Gebiet des sächsischen Staates ernennen und zwar den sozialistischen Abgeordneten Meier-Zwickau. Mit dieser Ernennung wird ein Teil der Schwierigkeiten beseitigt sein, die vom sächsischen Gesichtspunkte aus durch den Erlaß des Generals v. Müller über das Verbot der proletarischen Hundertschaften entstanden sind. Die Ernennung des Zivilkommissars ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, die proletarischen Hundertschaften in Sachsen, die eine große Gefahr für die innere Ruhe bilden, aufzulösen und den Organen der Reichsregierung in Sachsen in jeder Richtung Geltung zu verschaffen. Es heißt sogar, daß im Notfalle eine wesentliche Verstärkung der Reichswehr in Sachsen vorgenommen werden solle.

*

Fertigstellung des Bayernwerkes.

Berlin, 15. Okt. Laut „Berl. Tagblatt“ wurde das große elektrische Ueberlandwerk, das Bayernwerk vorgestern in seinen gesamten Fernleitungen fertiggestellt. Die Leitungen umfassen vom Walchenseekraftwerk bis Aschaffenburg und Hof das ganze rechtsrheinische Bayern mit 900 Kilometer Länge. In einigen Wochen werden auch die Umspannanlagen fertig sein.

Noch kein Schiffsverkehr auf Rhein und Main.

Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite besteht die Unterbindung des Schiffsverkehrs immer noch fort. Die kürzlich verbreitete Meldung, daß die Schiffahrt nach sämtlichen Rhein-Mainhäfen wieder freigegeben ist, erscheint auf jeden Fall verfrüht. Nur die wenigen unter holländischer Flagge fahrenden Schiffe können ungehindert die französischen Posten passieren.

Zu der Interventionstätigkeit am Devisenmarkt

berichtet die „Voss. Ztg.“, daß für diesen Zweck dem Reichsfinanzministerium auch die Devisen zur Verfügung stehen, die auf Grund der Verordnung vom 25. August an das Reich abgeliefert worden sind. Aus diesen Devisenablieferungen, die man bisher auf 100 Millionen Goldmark schätzen dürfe, habe das Reich in den letzten Tagen der gegenwärtigen Interventionstätigkeit geschöpft. Wie das Blatt weiter bemerkt, ist mit einer durchaus genügenden Versorgung der Interventionsstellen für Devisen zu rechnen, zumal sich der Devisenbegehr in letzter Zeit in verhältnismäßig bescheidenen Bahnen bewegt.

Somit dürfte es keinen Zweck haben, Devisen um jeden Preis zu kaufen. Auch die übermäßige Anmeldung von Devisenbedarf wäre sinnlos, da sonst gefährliche Verbindlichkeiten entstehen können

SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sex. Neurasthenie ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich.

Konzert der Volks-Singakademie Karlsruhe.

Der von der „Volks-Singakademie Karlsruhe“ veranstaltete Mendelssohn-Abend gab dem musikalischen Teil der diesjährigen Karlsruher Herbstwoche einen würdigen Abschluß. Das großzügig aufgebaute Programm enthielt nur drei Werke: „Die erste Walpurgisnacht“, das Violinkonzert und das Finale des ersten Aktes aus der unvollendeten Oper „Loreley“.

Die „Walpurgisnacht“, für ein Oratorium, wie der Titel lautet, zu wenig ausgebaut und eher den einer weltlichen Kantate verdienend, wie sie ursprünglich auch dem Komponisten vorgeschwebt hat, weist alle die Eigenschaften auf, die Mendelssohns Musik auszeichnen: sinnfällige, vornehme Melodik, wohllautende Harmonik, klares Satzgefüge und leicht erfaßbare Formen. Die etwas lang ausgesponnene Ouvertüre zeigt mitunter etwas verblaßte Stellen, sonst aber fließt der Strom der Erfindung in dem Werk frisch und unmittelbar aus dem reichen Empfindungsleben des Komponisten. Die seinem Wesen eigene „gebändigte Leidenschaftlichkeit“ macht sich auch in dieser Tondichtung bemerkbar, deren Wortdichtung von Goethe der musikalischen Phantasie unbegrenzte Höhen und Tiefen eröffnet. Aber trotz der nach heutigen Anschauungen geübten Zurückhaltung im Ausdruck, ist die Charakteristik einzelner Vorgänge von ungemein lebendiger, ja nicht selten geradezu packender Wirkung. Willy Eiffler, dessen Stabführung an Eindringlichkeit gewonnen hat, wußte die Chorsätze zu machtvollen Steigerungen zu führen. Von dem schon zahlenmäßig imponierenden Chor mit seinen frischen Stimmen geht eine bedeutende Klangkraft und Klangfülle aus. Man spürt die Hingabe an die Aufgabe und das Verwachsensein mit seinem Leiter. Unter seinen Direktiven wird der Chorkörper noch an Geschmeidigkeit und an Nuancierungsfähigkeit gewinnen. Der Tenorpartie lieh Opernsänger Peters seine warme, leuchtende Stimme; Kammersänger Büttner war als Vertreter der Baß- und Baritonpartie wieder der eindringliche Gestalter, als den wir ihn hochschätzen. Aufhorchen ließ die Vertreterin der Altpartie, Frl. Ammerbach. Die Dame besitzt ein weiches Organ von echtem Alttimbre. Ihr Vortrag verriet Können, Intelligenz und inneres Leben.

Das zweite Chorwerk des Abends, das Bruchstück aus der unvollendeten Oper „Loreley“, ist ein Beleg zu der merkwürdigen Tatsache, daß Musiker, deren Wesensart im Lyrischen, Gefühlsmäßigen verankert ist, sehnsüchtig nach der Bühne mit ihrem ganz anderen Wesen schauen, in dem Glauben, in ihrem Bereich den Höhepunkt ihres Schaffens zu erreichen. Die drei großen Meister des Liedes: Schubert, Schumann, Wolf bestätigen dies. Auch „Mendelssohns platonische Liebe gehörte der Bühne“. Zeit seines Lebens suchte er nach einem geeigneten Operntext. Und als er in dem ihm von Geibel gedichteten Libretto aus der Lorelensage glaubte, einen gefunden zu haben, starb er nicht lange danach. Nur drei Nummern hat Mendelssohn zu seiner Oper hinterlassen, die aber beweisen, daß sie kein dramatisches Meisterwerk geworden wäre. Er war nun einmal kein Dramatiker im bühnenmäßigen Sinne, wenn ihm, da wo er als Epiker sich als Meister zeigte, in einzelnen dramatischen Szenen die Wirkung auch nicht versagt blieb. Dafür spricht das Finale aus der Oper „Loreley“. Sicher und weitausholend ist es auf seine dramatische Wirkung aufgebaut. Erschütternde Gefühlsmomente werden in einer kraftvollen, farbenreichen Tonsprache, die in ihren Höhepunkten zu hinreißendem Ausdruck sich steigert, vor Augen geführt. Der Wechselgesang zwischen Leonore und dem Chor läßt auch ohne Bühnenbild erkennen, daß von dem Schöpfer dieser Musik sich dramatische Elemente entbanden, sobald der Stoff dazu nötigte. Frl. Friedberg verstand es, der Leonore ein Relief zu geben, daß diese Gestalt glaubwürdig erschien. Ihr klarer, tragfähiger und ausdrucksvoller Sopran behauptete sich auch da, wo er die Chormasse zu besiegen hatte. Der Chor, unter der anfeuernden Belebung seines Dirigenten gab mit der Lösung seiner Aufgabe den Beweis seiner gehobenen Leistungsfähigkeit.

In der Vortragsfolge stand zwischen den beiden Chorwerken Mendelssohns genialste Schöpfung: das Violinkonzert. Ueber der Verlebendigung des oft gehörten Tonstückes durch Konzertmeister Ottomar Voigt lag der Hauch des Frühlingshaften, Verjüngenden. Der langsame Satz strömte eine seltene Süße und Innigkeit aus. Der Vortragende bediente sich zum erstenmal für sein Spiel in einem großen Raum eines aus der bekannten Geigenbauwerkstätte Wahl hier stammenden Instrumentes, das den difficilen Anforderungen, wie gerade dieses lichtvollste Violinkonzert sie an eine absolut schlackenfreie Tonhergabe stellt, vollauf gerecht wurde. Kapellmeister Eiffler begleitete das Konzert mit dem Landestheater-Orchester sehr schön. Dessen Elastizität und Klangkultur trat auch in dem zum Teil recht anspruchsvollen Orchesterpart der beiden Vokalwerke in den Vordergrund. Leider war das Publikum nicht so zahlreich erschienen, daß es die Festhalle gefüllt hätte. Die Anwesenden standen unter einem starken künstlerischen Eindruck, der sich in begeisterten Beifallskundgebungen äußerte. t.

Kunst und Wissenschaft

Prof. Dr. R. A. Maier-Karlsruhe †. Am 13. d. M. verschied in Freiburg i. Br., wo er sich einer Operation unterziehen mußte, Professor Dr. Richard Aug. Maier, der 2. Beamte am Bad. Landesmuseum. Der Verstorbene, ein gebürtiger Rastatter, hat sich während seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent bei Professor Marc Rosenberg, dann als Assistent am Bayerischen Nationalmuseum und an den Museen der Stadt Aachen ein reiches Wissen auf dem Gebiet der Geschichte des Kunstgewerbes, besonders der Goldschmiedekunst und der Textilien erworben. Bei der Neueinrichtung des Landesmuseums im Schloß fand er Gelegenheit, seine Erfahrungen und sein sicheres Urteil im Dienste der engeren Heimat zu verwerten. In der wissenschaftlichen Welt hat sich Professor Maier eingeführt durch ein 1910 veröffentlichtes Buch über den niederländischen Bildhauer Nicolaus Gerhart von Leyden, den Verfertiger des berühmten Kruzifixus in Baden-Baden und anderer spätgotischer Werke am Oberrhein, den Lesern der Badischen Heimat ist er bekannt durch seine Aufsätze über Badische Volkskunde, ein Gebiet, das von kunsthistorischen Gesichtspunkten aus zu bearbeiten den Verstorbenen mehr und mehr angelockt und ihm — bei Fortführung seiner Untersuchungen — reiche Beute in Aussicht gestellt hat. O. H.

Spende für die deutsche Wissenschaft. Aus Freiburg i. Br. wird berichtet: Der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft wurden kürzlich von hiesiger privater Seite Röntgenspektrographen mit wertvoller Kristalloptik im Gesamtwert von 2000 Goldmark gestiftet als Gegenleistung für eine Geldspende der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Physik, die dem hiesigen Spender auf Empfehlung von Professor Einstein vor vier Jahren überwiesen wurde, um seine Erfindung für die Wissenschaft nutzbar zu machen. Das Gegengeschenk beweist, daß es auch gelungen ist, das zunächst rein wissenschaftliche Instrument technisch und wirtschaftlich zu verwerten, ein Ziel, das bei den gewaltigen wissenschaftlichen Geistesschätzen Deutschlands heute erstrebenswerter ist als je.

Aus der Notgemeinschaft der deutschen Kunst. Bis zum 15. Oktober sollen die Künstlerverbände im ganzen Reiche dem Kuratorium, das im Reichsministerium des Innern für die Notgemeinschaft der deutschen Kunst zur Verwaltung des Fonds für Materialbeschaffung eingesetzt worden ist, diejenigen Persönlichkeiten benennen, denen sie den Vorteil des billigen Materials zuwenden wollen. Das vom Staatssekretär Schulz unterzeichnete Schreiben der Regierung betont, daß das von der Notgemeinschaft angestrebte Ziel nicht in der charitativen Unterstützung einzelner Künstler, sondern in der Erhaltung und Förderung des durch die Not der Zeit gefährdeten schöpferischen Könnens besteht. Die Künstlermaterialien sollen daher nicht gleichmäßig an alle bildenden Künstler abgegeben werden, sondern nur an solche, deren Unterstützung im Interesse jenes Zieles nötig erscheint. Die Regierung hat daher 61 Vereinigungen schaffender Künstler aus allen Richtungen und aus allen Stämmen Deutschlands als die für unser künstlerisches Leben maßgeblichen Vereine um die Benennung der in Frage kommenden Künstler ersucht.

Staatsminister a. D. Alexander Dusch †.

Unerwartet rasch ist in der Nacht vom 17. zum 18. September der langjährige badische Staats- und Justizminister Dr. Alexander Freiherr von Dusch auf seinem mütterlichen Erbgute Mauren in Württemberg, wo er, wie alljährlich, mit seiner Familie die Sommermonate verlebte, im eben erst angetretenen 73. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen, dessen Anfänge weit noch in die Zeit seiner amtlichen Tätigkeit zurückgreifen.

Mit Alexander von Dusch ist ein Mann aus dem Leben geschieden, dem es, wie selten einem, gegeben war, durch die Lauterkeit und Offenheit seines Charakters, seine vornehme Denkweise, die reichen, von glücklichem Humor und treffendem Witz durchsonnten Gaben seines Geistes, die gewinnende, gemütvolle Liebenswürdigkeit und Schlichtheit seines Wesens im gesellschaftlichen Umgang, wie durch seinen Gerechtigkeitssinn und das herzliche, stets hilfsbereite Wohlwollen im dienstlichen Verkehr, sich die Zuneigung und Wertschätzung aller zu erwerben, die mit ihm in nähere Berührung kamen.

Was auch immer während der langen und vielseitigen amtlichen Tätigkeit von Duschs die Kritik an seinem Tun und Lassen auszusetzen gefunden haben mag, einen persönlich feindselig gesinnten Gegner hat der als Mensch und Politiker stets vornehm denkende und handelnde Staatsmann von Dusch nie gehabt. Die zahlreichen, den verschiedensten Berufskreisen angehörende Freunde aber, denen der Heimgegangene aufrichtige Anhänglichkeit bis zum Tode bewahrt hat, werden ihm in schmerzlicher Trauer um seinen Verlust die Treue über das Grab hinaus halten.

Aus einer alten Adelsfamilie stammend, die dem badischen Lande mehr als einen Staatsmann und hohen Beamten gegeben hat, ist Alexander von Dusch am 11. September 1851 in Karlsruhe, dem Wohnsitz seines Vaters, des früheren badischen Gesandten in Württemberg, geboren. Der Abschluß des juristischen Studiums, dem er sich nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien zugewendet hatte, wurde durch den Ausbruch des deutsch-französischen Krieges unterbrochen, an dem von Dusch als Einjähriger im Bad. Leibdragonerregiment teilnahm. Die Erinnerung an die große Zeit hat den hochgesinnten Vaterlandsfreund stets mit großer Freude erfüllt; der Ausgang des Weltkrieges und seine Folgen aber sind sicher nicht ohne Einfluß auf die ungünstige Entwicklung des Leidens des warmherzigen Patrioten geblieben, der mit schmerzlich bitterer Enttäuschung den Gang der Ereignisse bis zu seinem Tode verfolgt hat.

Nach erfolgreicher Ablegung der beiden juristischen Staatsprüfungen und Beendigung der praktischen Vorbereitungszeit trat Freiherr von Dusch nach kurzer Verwendung als Richter 1880 in den Dienst der Staatsanwaltschaft ein, deren Oberleitung ihm nach jahrelanger Tätigkeit als Staatsanwalt in Heidelberg und Erster Staatsanwalt in Karlsruhe durch seine Ernennung zum Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht und Mitglied des Justizministeriums im Jahre 1899 übertragen wurde.

Das dem Vater Duschs stets bewahrte besondere Vertrauen übertrug Großherzog Friedrich I. auf den Sohn, indem er ihn im Juni 1901 als Nachfolger des Staatsministers Nokk an die Spitze des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts berief. Es war keine leichte Aufgabe für einen bisher fast ausschließlich auf dem Gebiet der Strafjustiz tätigen Beamten, das Erbe Wilhelm Nokks anzutreten und zu pflegen. Dem scharfen Verstand, der raschen Auffassung und der praktischen, neu gestellten Aufgaben mit unermüdlicher Arbeitsfreude durchdringenden Veranlagung des neuen Ministers standen eine vielseitige, allgemeine Bildung und ein angeborener feiner Sinn für Literatur und Kunst fördernd zur Seite, die er durch eifrig fortgesetzte Studien und Lektüre fruchtbringend für die neu sich ihm öffnenden Arbeitsgebiete zu verwerten wußte. So fand sich Herr von Dusch in seiner liebenswürdigen Ungezwungenheit stets den Anregungen und Vorschlägen seiner dienstlichen Berater zugänglich, sehr rasch im neuen Amt und den bisher ihm ferner liegenden Arbeitskreisen des Kultus und des öffentlichen Unterrichtswesens heimisch. Wie die Justiz nach der Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches, insbesondere durch die weit ausholende Umgestaltung des Grundbuchrechtes und später durch die Vorbereitung einer gründlichen Reform des Strafverfahrens und des Strafrechtes der Landesjustizverwaltung eine Fülle von Arbeitsstoff bot, so nahm auch das Unterrichtswesen mit der wachsenden finanziellen und wissenschaftlichen Fürsorge für die drei mächtig aufstrebenden Hochschulen des Landes, mit der Reform des Mittelschulwesens und den von Jahr zu Jahr sich mehrenden Wünschen der Städte des Landes nach neuen Bildungsanstalten, vor allem aber durch die immer dringlicher sich durchsetzenden Wünsche nach Neuorganisation des Volksschulwesens und der Lehrerbildung den Leiter der Unterrichtsverwaltung in reichem Maße in Anspruch.

Im Bereiche des Kultus fand der neue Kultusminister bei seinem Amtsantritt die seit Jahren zwischen dem Staat und der katholischen Kirche schwebenden wichtigsten Differenzpunkte: die Zulassung von Männerorden, die allgemeinwissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen und die Rechtsverhältnisse der kirchlichen Stiftung, noch der Lösung harrend vor.

Alexander von Dusch war keine Kampfnatur. Frei von konfessioneller Einseitigkeit und ohne Vorurteil, in verständnisvoller Würdigung des hohen Wertes der kirchlichen Mitarbeit an den kulturellen Aufgaben des Staates, in verbindlicher, vornehmer Form, aber unter entschiedener Wahrung der staatlichen Interessen war er stets bestrebt, auf eine dauernd friedliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche hinzuwirken. Daß ihm die endgültige, befriedigende Beilegung der vorerwähnten Streitpunkte während seiner Amtszeit als Kultusminister nicht beschieden war, ist anderweiten, seinem guten Willen entgegentretenden persönlichen und parteipolitischen Einflüssen zuzuschreiben.

Nach dem Rücktritt des Staatsministers von Brauer übernahm von Dusch unter Beibehaltung seines Ressortministeriums und Ernennung zum Staatsminister das Präsidium des Staatsministeriums, das er auch nach dem Tode Großherzog Friedrichs I., getragen von dem unentwegten Vertrauen des neuen Landesherrn, bis zu seinem im September 1917 aus Gesundheitsrücksichten erfolgten ehrenvollen Ausscheiden aus seinen Aemtern führte. Die im Frühjahr 1911 erfolgte Errichtung eines eigenen Ministeriums für Kultus und Unterricht hatte dem vielbeschäftigten Staatsminister zwar eine wünschenswerte Entlastung gebracht; die mit den Kriegsereignissen und den parlamentarischen Vorgängen unvermeidbar verbundenen Aufregungen ließen aber den Aerzten angesichts der zunehmenden Herzbeschwerden ein längeres Verbleiben im Dienste als bedenklich und nicht mehr ratsam erscheinen.

Als Staatsmann und Politiker von aufrichtig liberaler Denkart, aber extremen parteipolitischen Auswirkungen abhold, zählte Freiherr von Dusch sich zu dem gemäßigten Teile der Nationalliberalen Partei und verstand es, mit den Landständen — von unvermeidlichen, vorübergehenden Reibungen abgesehen — ein gutes sachförderndes Einvernehmen zu unterhalten. Ohne eigentlicher Redner zu sein, wußte er für seine mit schlichter Redegewandtheit vorgetragenen, des öfteren mit gesunden, humorvollen Einflechtungen gewürzten Darbietungen in den Kammerverhandlungen sich stets ein aufmerksames Ohr, und wo nötig, wirksamen Erfolg zu verschaffen. An äußeren Ehrungen hat es dem Entschlafenen nicht gefehlt. Die höchsten badischen Orden wurden ihm von seinem Landesherrn, hohe Auszeichnungen auch vom Reichsoberhaupt und anderen regierenden Herrn verliehen. In dankbarer Anerkennung seiner verständnisvollen Fürsorge für die Hochschulen des Landes und seines wohlwollenden Eintretens für deren Interessen ernannten ihn die juristische Fakultät der Universität Heidelberg 1903 und die medizinische Fakultät Freiburg 1906 zum Ehrendoktor. Von dienstlichen Anlässen abgesehen ist von Dusch in der Oeffentlichkeit wenig hervorgetreten.

In langer, glücklicher Ehe mit einer feinsinnigen, ihn verstehenden Frau verbunden, die seit den Tagen seines juristischen Vorbereitungsdienstes den Gatten durch Freud und Leid des Lebens begleitete, suchte und fand er Erholung und Ruhe vor allem im Kreise seiner musikbegabten Familie und im häuslichen Verkehr mit ihm näher getretenen Freunden.

Mit Freiherr Alexander von Dusch ist der besten einer aus dem Leben geschieden. Die Erde des von ihm so sehr geliebten Landsitzes deckt seine irdische Hülle. Mit dem großen Kreise seiner Freunde, einstigen Mitarbeiter und Untergebenen werden ihm die badische Heimat, um die sich Staatsminister von Dusch in hingebender Arbeit hohes Verdienst erworben hat und seine Vaterstadt Karlsruhe, wo seine hohe Gestalt Jahrzehnte hindurch eine wohlbekannte Erscheinung war, ein dankbares, ehrenvolles Gedenken bewahren.

Badische Politik

Die Steueranträge der badischen Zentrumsfraktion.

Die von der Zentrumsfraktion des badischen Landtags der Regierung zugesandten Anträge zu verschiedenen Steuerfragen beziehen sich auf die Rhein- und Ruhrabgabe und auf die sogenannte Betriebsabgabe, sowie auf die Landabgabe. In dem Gesetz über die Rhein- und Ruhrabgabe soll nach dem Zentrumsantrag eine Bestimmung eingefügt werden, wonach Steuerpflichtige, deren steuerpflichtiges Einkommen im Kalenderjahr 1922 weniger als 400 000 Mk. betragen hat, abgabefrei sind. In dem Gesetz über die Besteuerung der Betriebe (Betriebsabgabe) soll eine Aenderung dahin vorgenommen werden, daß Arbeitgeber, bei denen die Abgabe nach Abs. 1 am Fälligkeitstage nicht mehr beträgt als das 500fache der Gebühr für einen einfachen Inlandsbrief, abgabefrei sind und daß für Arbeitgeber, die in der Regel nicht mehr als fünf Arbeiter beschäftigen, die Abgabe sich auf die Hälfte des Satzes nach Abs. 1 ermäßigt. Die beantragten Aenderungen zur Landabgabe soll den besonderen badischen Verhältnissen Rechnung tragen. Danach sollen auch die kleinbäuerlichen Betriebe, wie sie gerade in Baden in großer Anzahl vorhanden sind, ebenfalls von der Landabgabe befreit werden. Hier könne eine Erleichterung durch Ermäßigung der Abgabe geschaffen werden und zwar dadurch, daß in den § 3 Abs. 1 folgender Haltsatz eingefügt wird: Für Betriebe, die nicht mehr als 10 Hektar selbst- oder durch Dritte bewirtschaftete Fläche umfassen und deren Wehrbeitragswert gleichzeitig 30 000 Mk. nicht übersteigt, eine Mark monatlich.

Aus Baden

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Arbeitsmarktlage hat sich ganz erheblich weiter verschlechtert. Der Beschäftigungsgrad ist in allen Berufen weiter zurückgegangen. Die Zahl der Erwerbslosen nimmt zu. Größtes Angebot an Arbeitskräften besteht in allen Berufsgruppen. Selbst für Facharbeiter gibt es keine Unterbringungsmöglichkeiten.

Gärtnereibetriebe schreiten zu Entlassungen. Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hat einen weiteren Rückgang zu verzeichnen; die Zahl der Kurzarbeiter nahm allein hier gegenüber der Vorwoche um 6288 Personen zu. Die Zigarrenindustrie des Bruchsaler Bezirks kündet umfangreiche Stillegungen an. Im Baugewerbe ist es ganz still geworden. Auch für Kaufleute, Techniker und Büroangestellte ist die Lage andauernd schlecht.

Betriebseinschränkungen erfolgten bei etwa 75 Betrieben; es sind davon insgesamt 4000 männliche und 1000 weibliche Arbeitskräfte betroffen. Entlassungen wurden bei 22 Betrieben vorgenommen; es wurden dabei insgesamt 680 männliche und 105 weibliche Arbeitskräfte entlassen.

Erwerbslosendemonstration in Mannheim.

* **Mannheim**, 15. Okt. Ueber Erwerbslosendemonstrationen geht uns von amtlicher Seite folgender Bericht zu: Mehrere Hundert Erwerbslose zogen heute vormittag nach dem Gewerkschaftshaus und von da nach dem Rathaus. Eine Abordnung begab sich zu Verhandlungen in das Innere des Rathauses. Die Demonstranten umstellten das Gebäude und hielten die Straßenbahnwagen an den Zugängen an und nötigten die Fahrgäste zum Aussteigen. Außerdem wurden die Türen im Rathaus eingedrückt. Hierauf wurde von der Polizei zur Auflösung der verbotenen Ansammlung und zur Säuberung des Platzes geschritten, was ohne Zwischenfälle vor sich ging. Ein Teil der Demonstranten begab sich daraufhin über die Friedrichsbrücke nach dem Meßplatz in der Meinung, dort unter dem Schutz der Franzosen vor polizeilichen Eingriffen geschützt zu sein. Vom Meßplatz aus zog die Menge nach der Mittelstraße und plünderte dort die Filiale eines Warenhauses und mehrere Fuhrwerke mit Lebensmitteln. Die Polizei schritt gegen die Plünderer ein. Mehrere Polizeibeamte wurden zum Teil erheblich verletzt. Verhaftet wurden bis jetzt etwa 20 Personen wegen Plünderung.

*

= **Bruchsal**, 15. Okt. Beim Holztragen stürzte eine hiesige Frau die Kellertreppe hinunter und zog sich eine schwere Bauchfell- und Darmverletzung zu. Erst nach drei Tagen zog die Frau einen Arzt zu Rate. Die Eiterung war aber schon so weit fortgeschritten, daß die Frau nicht mehr zu retten war.

Mannheim, 15. Okt. Die Brückenkontrolle ist durch die Besatzungsbehörde insofern verschärft worden, als Kinder über 10 Jahren von den französischen Posten zurückgewiesen werden, wenn sie keinen Paß haben. Bisher durften Kinder unter 16 Jahren die Brücke auch ohne Paß überschreiten.

= **Mannheim**, 15. Okt. Wegen unrichtiger Angabe seines Bestandes an Wein bei der auf 16. August fälligen Bestandsaufnahme der vorhandenen Vorräte wurde gegen einen Bewohner aus Neuostheim wegen Steuerhinterziehung auf eine Geldstrafe von 65 Milliarden Mark erkannt. — Vom Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen wird berichtet, daß wahrscheinlich infolge des Aufhörens der Ruhrhilfe der gesamten Belegschaft gekündigt wurde. Das Werk steht bekanntlich seit Monaten still.

= **Heidelberg**, 15. Okt. Infolge mißlicher Wohnungsverhältnisse versuchte die Ehefrau eines hiesigen Kaufmanns sich mit ihrem vierjährigen Knaben durch Leuchtgas zu vergiften. Sofort eingeleitete Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

= **Rastatt**, 15. Okt. Vorgestern nacht hat sich hier ein 19 Jahre alter Kaufmann aus Karlsruhe durch drei Revolverschüsse aus Lebensüberdruß in selbstmörderischer Absicht getötet.

Schlüsselzahlen des 15. Oktober.

Bad. Einzelhandel: 129 Mill. Mark (Vortrag 135 Mill. Mark).
Karlsruher Teuerungszahl (mit Bekleidung): Stichtag 8. Oktober: 120 449 647,83 (Vorwoche 46 310 801).
Badische Teuerungszahl (ohne Bekleidung): Stichtag 8. Oktober: 101 634 562,81 (Vorwoche 41 189 035,62).
Großhandels-Teuerungszahl: Stichtag 9. Okt.: 307,4 Mill. (Vorwoche 84,5 Mill.).
Reichsindexziffer: Stichtag 8. Okt.: 109,1 Mill. Mk. (Vorwoche 40,4 Mill. Mk.).
Goldzollaufgeld: 13.—16. Okt. 24 299 999 900 Prozent (Vorwoche 13 693 999 900).
Goldmark: 897 476 190.
Schlüsselzahl des Badischen Gastwirteverbandes: 1000 Mill. Mark. ¼ Liter neuer Weißwein 175 Mill. Mark, Rotwein 200 Mill. Mark; Essen in Kleinbetrieben 400 Mill. Mark, in Mittelbetrieben 500 Mill. Mark.
Eisenbahn: Personentarif 120 Mill., Gütertarif 350 Millionen.
Badisches Landestheater: am 16. Oktober 150 Millionen; am 17. Oktober 200 Millionen.
Volksbühne: Gutscheinpreis für 14.—21. Okt. 250 Millionen.
Schlüsselzahl des Vereins deutscher Zeitungsverleger für Anzeigenaufträge: 600 000.
Buchhändlerschlüsselzahl: 1100 Millionen.
Die Schlüsselzahl für Arzneitaxe: für Waren und Gefäße 12 000 000, für die Arbeitsvergütung 1 100 000.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Montag, den 15. Oktober 1923.

Ueber Mitteleuropa hat sich ein Hochdruckrücken ausgebreitet, in dessen Bereich gestern aufheiterndes, meist trockenes Wetter herrschte. Infolge nächtlicher Wärmeausstrahlung kam es im Hochschwarzwald und der Baar zu leichten Nachtfrösten. Die Herrschaft des hohen Druckes dauert zunächst fort, da eine südlich von Island erschienene neue Druckstörung morgen auch keinen Einfluß gewinnen wird.

Wetteraussichten für Dienstag, 16. Oktober: Teilweise heiter, kühl (leichte Nachtfröste in höheren Lagen) meist trocken, schwache Luftbewegung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

15. Oktober			14. Oktober
Schusterinsel	2.10 m		2.10 m
Kehl	3.10 m		2.82 m
Maxau	4.75 m		4.47 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.38 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.75 m
Mannheim	3.35 m		3.29 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Willst Du sparen, so bedenke, daß nicht immer der niedrige Preis die Billigkeit kennzeichnet. Güte, Wirkung und Ausgiebigkeit sind entscheidend. Für Dein Kind ist deshalb „Kufeke" die wirklich billige Nahrung. Es ist nahrhaft und leicht verdaulich, kräftigt und beugt Krankheiten vor. Die Kinder nehmen es gern und gedeihen vortrefflich dabei. Jede erfahrene Mutter und Pflegerin kennt die glänzenden Erfolge des altbewährten „Kufeke"!



Dixin
Henkel's Seifenpulver
Ein Seifenpulver wie es sein soll
preiswert und gut!

Bekanntmachung.

Der **Goldumrechnungssatz für Landabgabe** für die Zeit vom 17. bis 19. Oktober einschl. beträgt **Eine Milliarde achtzig Millionen.**

Karlsruhe, den 15. Oktober 1923.

Die Finanzämter Stadt und Land.

Erhöhung der Preise für Markenbrot.

Mit Wirkung vom Dienstag, den 16. Oktober treten folgende Preise für Markenbrot in Kraft:

ein 700 Gramm-Brot . . ℳ 150 Millionen
ein 1400 Gramm-Brot . . ℳ 300 Millionen

Karlsruhe, 15 Oktober 1923.

Der Oberbürgermeister.

Hausfrauenbund.

Mittwoch, den 17. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr
Tee-Mittag
im „Schlößle", Ritterstraße 7.
Lieder-Vortrag von Fräul. Maria Marbeiter, Schülerin von Fräulein Gutzmann.
Anmeldungen zum Nähkurs.

Mittwoch, den 17. Oktober 1923, abends 8 Uhr im Saale des „Krokodil"

Mitgliederversammlung

Vortrag von Exz. **Dr. Dueringer**, M. d. R. über

Die politische Lage.

Deutsche Volkspartei.

Innenausbauarbeiten f. Beamtenwohnhäuser zu vergeben. Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicher- Tapezier- und Installations-Arbeiten. Fußbodenbeläge und Wandbekleidungen. Verdingungsunterlagen bei der Bahnbauinspektion I im Büro Maxau-Bahnhof des Personenbahnhofs Karlsruhe. Dort auch Angebotsvordrucke gegen Erstattung der Selbstkosten. Angebote mit entsprechender Aufschrift spätestens bis Donnerstag, den 25. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Karlsr., 13. Okt. 1923.

Bahnbauinspektion I.

Die Gemeinde **Hochstetten** versteigert am nächsten **Donnerstag, den 18. ds. Mts.**, auf dem Rathaus, nachmittags um 1/3 3 Uhr einen etwa ein Jahr alten, nur Zucht noch gut tauglichen

Zucht-Eber,

wozu Liebhaber einladet

Der Gemeinderat.
Nees, Bürgermeister.

Brotpreise

markenfreie
ab 16. Oktober 1923.
1 = 1 Million.

80 gr Wasserweck	50.0
250 „ Weißbrot . .	150.0
400 „ Halbweißbrot	160.0
500 „ Kornbrot .	180.0
Salzweck, Brezeln 2c.	25.0

Bäckerinnung Karlsr.

Prima
Haferschatenmelasse
waggon-, fuhren- und zentnerweise liefert
Edmund Schmidt
Steinstraße 5. Tel. 4348.

Verlobungen, Vermählungen
Geburtsanzeigen
veröffentlicht man im stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gerne gelesenen
Karlsruher Tagblatt
Badische Morgenzeitung.

Es beginnt am 16. Okt. 1923
Anfängerkurs für Englisch
Anmeldungen rechtzeitig erbeten in der Zeit vorm. 10 bis abends 9 Uhr
Methode Ritter
Karlsruhe, Leopoldstraße 1 (am Kaiserplatz).

Statt Karten.

Heute Nacht verschied nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ganz unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mimi Eisenhardt, geb. Schneider

an ihrem 57. Geburtstag.

Im Namen der Angehörigen in tiefster Trauer:
Martin Eisenhardt.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1923.
Eisenlohrstraße 26.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 17. Oktober, 3 Uhr nachmittags statt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2.40 Uhr verschied nach schwerer Krankheit meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Sofie Zelt
geb. Bürkle

In tiefem Schmerz
Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Zelt, Architekt
u. Kinder: **Irma, Frieda u. Hermann.**

Die Einäscherung erfolgt im engstem Familienkreise, wie wir auch um stille Teilnahme bitten.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1923.

Zur Versteigerung

werden Sachen aller Art angenommen. Die Gegenstände werden **frei** abgeholt. Postkarte genügt. Komme sofort.

Auktions- und Immobilien-G. m. b. H.
Karlsruhe, Adlerstraße 18 (Zähringer Löwen).

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in **Karlsruhe**: Norddeutscher Lloyd, Agentur, Karl-Friedrichstr. 22.
in **Baden-Baden**: Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstr. 10.

Badisches Landestheater

Dienstag, 16. Oktober, 6 1/2 bis gegen 10 Uhr
Sp. I 3.50 ℳ Abonn. E 4. Th.-G. B. V. B. Nr. 2901—3100 und 4001—4300

Herodes und Mariamne.

Landestheater. Für das 2. Sechstel des Abonnements (5./8. Vorstellung) sind folgende Nachträge nötig: I. Rang und Sperrsitz I. Abt. 1500, Sperrsitz II. Abt. und Part.-Loge 1200, II. Rang 1000, III. Rang 700 (in Millionen). Die Beträge können vom 17./19. Oktober an der Vorverkaufstelle einbezahlt werden. Am 20. beginnt der Hauseinzug mit einem Aufschlag entsprechend der am Einzugstage gültigen Schlüsselzahl, außerdem die übliche Einzugsgebühr.

Todesfall halber bleibt das Geschäft
Mittwoch, den 17. Oktober
geschlossen.
Frau **M. Eisenhardt.**

Nach Süd-Amerika über Spanien

mit den Dampfern des
NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN
Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Anerkannt gute Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Fahrpläne durch sämtliche Vertretungen
in **Karlsruhe**: Norddeutscher Lloyd, Agentur Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22.
in **Baden-Baden**: Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstraße 10, Café Zabler.

Suchen Sie
Stellung,
so geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" auf. Die große Verbreitung des „Karlsruher Tagblattes" in Handel u. Industrie sowie in allen anderen Kreisen der Bevölkerung bietet Gewähr für einen baldigen Erfolg.

Apollo-Theater
Marienstraße 16.
Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr
Große Eröffnungsvorstellung
Erstklassiges Varieté-Programm
Täglich abends 8 Uhr Vorstellung
Sonntags nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Die Direktion.

Berliner Kursbericht

Die Kurse bezeichnen den Stückpreis in Milliarden Mark.

Versch. festverzinsliche Werte.	12. 10.	15. 10
4 1/2 Oest. Sch. 14	5	8.75
4 . Gold-R. . . .	104	20
4 . Kron. R. . .	2.1	3.75
4 . Türk. adm. .	175	150
4 . Bagd. S. I . .	190	180
4 . Bagd. S. II .	170	170
4 . Türk. unif. .	—	—
4 . Zoll 1911 . .	190	175
— Lose	350	340
4 . Ung. Gold-R.	17	25
4 . Kron.-R. . .	2.8	3
5 . Mex. Anl. . .	700	620
4 . „ „ . .	—	—
4 1/2 do. Bwgsanl.	—	—
5% Teh. N. Railw.	380	310
4 1/2 „ „	—	290
4 1/2 Anatol. S. I .	230	220
4 1/2 „ S. II	226	210
4 1/2 „ S. III	220	190

Eisenbahn-Aktien.		
Allg. Lokalb. . .	50	24.7
Hochbahn . . .	20	—
Lübeck-Büch. .	180	—
Südd. Eisenb. . .	—	—
Baltimore	500	260
Schantung . . .	15	10
Lombarden . . .	41	—

Schiffahrts-Werte.		
Argo-Akt.	—	—
D. Austral.-Akt.	36	370
Hapag-Akt. . . .	300	469
H. Südam.-Akt.	300	420
Hansa-Akt. . . .	55	240
Nord-Lloyd Akt.	68	102.5
Ver. Elbe-Akt.	—	4.4

Bank-Aktien.		
Bk. f. el. Werte	110	105
Barmer B.-Ver.	40	70
Berl. Hand. Ges.	200	310
Brasil. Bank . .	—	—
Commerzbank .	38	60
Danz. Priv. Bk.	52	79
Darmstdt. Bk. .	37	75
D. Asiat. Bank	210	300
Deutsche Bank	25	100
D. Uebersee-Bk.	580	840
Disc.-Komm. . .	130	170
Dresdener Bank	40	62.5
Ess. Cred.-Anst.	31	42
Goth. Cred. G. Bk.	3	6.5
Leipz. Cred.-A. .	3.1	12.5
Lux. Intern. B.	—	—
Mitteld. Creditb.	14	26.5

	12. 10.	15. 10.
Oest. Credit . .	9	9.1
Ostbank	—	5
Reichsbank . . .	50	150
Rhein. Creditbk.	7	20
Wiener Bankv. .	6	6.3
Brauereien.		
Brauerei Engelhardt	30	42
„ Schlth.-Patz	27	45
„ Dortm. Akt.	50	85
„ Dortm. Unbr.	70	150
„ Riebeck Leipz.	—	20
„ Reichelbräu	—	—
v. Tuchersche .	30	60
Industrie-Aktien.		
Aachener Leder	27	33
Aachener Spinn.	6	10
Accumulator . .	160	151
Adler & Oppenh.	200	251
Adlerhütte Glas	17	30
Adlerw. Kleyer .	10	15.25
A.-G. für Anilin	75	160
A.-G. für Verk.	200	350
Alexanderwerk	15	17.5
Alfeld Delligsen	6	10
Alfeld-Gron. . .	6	—
Allg. Elek.-Ges.	46	67
Alsen Zement .	—	—
Alumin. Ind. . .	—	—
Ammendf. Pap.	14	23
Angl. Cont. Gu.	140	280
Anhalt Kohl. . .	100	170
Annab. Steingut	—	—
Annener Gußst.	50	140
Apierbecker B. .	—	—
Archimedes . .	—	130
Arenberg Bgb. .	—	—
Aschaff. Zellst. .	—	200
Augsb. Nrb. M. .	160	280
Bachm. & Ladow	—	100
Bad. Anilin . . .	95	250
Balcke Masch. .	20	40
Barop. Walzw. .	—	215
Bartz & Co. Sped.	26	32
Basalt A.-G. . .	160	265
Bayr. Spiegelgl.	50	50
Bendix Holzbt. .	9	12
Berg Eveking .	—	75
Berger Tiefbau .	13	26
Bergmann E. W.	70	95
Bl. Anh. Masch	21	42
Bl.-Gub. Hutf. .	95	75
„ Holz-Kont. .	18	—
„ Hotelgesch. .	—	—
„ Kruher Indust.	345	750
„ Maschinb.	60	110
„ Neur Kunstt.	3.5	10
Berthold Schrif	27	35
Berzelius Osw.	80	200

	12. 10.	15. 10.
Bet. u. Monierb.	7.5	—
Bielef. mech. W	85	—
Bing Nürnberg	23	50
Bismarckhütte .	—	—
Bochumer Guß	780	900
Böhler Stahl . .	170	—
Braunk. Brik. .	65	180
Brschw. Kohle.	120	160
Brschw. Jutesp.	—	—
Breitenb. Zem.	11	40
Brem.-Besigh. .	65	100
Bremer Linol. .	25	60
„ Vulkan . . .	—	—
„ Wollkämm. .	—	—
Buderus	170	320
Busch Optisch.	16	25
Busch Lüdsch.	75	150
Busch Wagg. .	50	65
Byk-Guldenw. .	9	12.75
Calm- Asbest. .	9	14
Capito & Klein	—	—
Cart.-Löschw. .	15	—
Charlb. Wasser	20	32
Charlottenh. . .	—	—
Chem. Griesh. .	100	230
„ Heyden . . .	30	72
„ Weiler . . .	140	220
„ Ind. Gelsenk.	—	—
„ Werk Albert	280	600
Chillingworth .	10	30
Concord. Spinn.	3.5	10
Crollwitz Papp.	12	—
Daimler	7.5	15
Delmenh. Linol.	36	60
Dessauer Gas .	42	60
Dtsch. Atl. Tel. .	30	80
„ Lux. Bgw. .	560	760
Dsch. Eb. Sig. Br	13	30
„ Erdöl	660	800
„ Gußstahl . .	13	25
„ Kabelw. L. .	9	10.4
„ Kaliwerke .	380	400
„ Kunstleder .	3.8	7
„ Masch. . . .	29	80
„ Schachtbau .	—	—
„ Spiegelglas .	70	120
„ Steinzeug . .	—	—
„ Ton u. Stein	12	22
Dtsch. Wollw. .	20	30
„ Eisenhdlg . .	22	50
Dittmann Nhs.	—	—
Donnersmarck .	—	—
Drahtl. Uebers.	35	65
Düren. Metall .	420	700
Dürkopp	29	60
Düss. Eisenbed.	100	100
Düsseld. Masch.	25	—
Dynamit Nobel	42	80
Egestorff Salz	50	70
Eintracht Brdb.	250	350
Eisenb. Verk. .	80	160
Eiseng. Velbert	30	—
Eisen Matthes .	13	40
Eisenw. Kraft .	—	—

	12. 10.	15. 10.
Eis. Meyer & Co.	8	15.5
Elberf. Farben	120	250
Elekt. Lieferg.	17	45
„ Licht u. Kraft	81	111.5
Els. Bad. Woll. .	18	20
J. Elsbach & Co.	60	—
Email. Ullrich .	40	44
Erdmannsd. Sp.	—	—
Erlanger Bwsp.	18	40
Ernemann . . .	5	16
Eschweil. Bgw.	420	690
Essen Steink. .	550	1100
Faber Bleist. .	—	—
Fahlb. List & Co.	27	50
Falkenst. Gard.	15	15
Fein Jute Spinn.	60	120
Feldmühle Pap.	17	43
Felten & Guill. .	220	360
Filt. Masch. Enz.	60	90
Flöth. Masch. .	26	78
Frankonia . . .	6	10
Freustedt Zuck.	—	—
Friedrichshall .	—	350
Frister	25	35
Fuchs Wagg. .	6.5	—
Gaggenau Eis.	20	50
Ganz, Ludwig .	5	10
Gebh. & König	50	75
Gelsenk. Bgw.	560	750
Gelsenk. Gußst.	60	200
Gensch. Waffen	50	80
Germania Zem.	20	30
Ges. f. el. Unt.	55	85
Gildemeister . .	—	—
Girmes Samt .	40	120
Gladb. Textil . .	24	28
„ Woll. Ind.	130	95
Glasm. Schalke	—	—
Gleuzig. Zucker	60	200
Glockenstahlw.	22	45
Goedhardt Gebr.	—	320
Goldschm. Ess.	150	230
Görlitz Wagg.	31	58
Goerz C. G. . .	12	20
Gothaer Wagg.	18	80
Greppin. Werke	170	260
Grevenbroich .	22.5	60
Gritzner	—	—
Geb. Großmann	8	15
Grün & Bilfinger	—	10
Gruschwitz Tex.	8	13
Hackethal Dr.	8	20
Halle Masch. .	31	65
Hammersen Sp.	23	65
Hannov. Masch.	400	700
Hannov. Wagg.	60	180
Harb. Wien. G. .	14	24
Harburger Eis.	60	122
Harkort Bgw. .	43	100
„ Brück. St. .	—	—
Harpen Bgb. . .	780	1100
Hartm. Masch. .	9	22.5
Heckman Duisb.	350	—
Heilm. Immob.	34	—

	12. 10.	15. 10.
Hein, Lehmann	14	40
Hemmoor Zem.	—	—
Hilger Verzink.	65	150
Hille Werkz. .	5	10
Hilpert Masch.	10	25
Hirsch Kupfer .	310	500
Hirschb. Leder	36	110
Höchst. Farbw.	90	220
Hoesch	440	850
Hoffm. Stärke .	4	10
Hohenlohe . . .	200	340
Holzmann Phil.	10	34
Horch Motor .	25	35
Hotelbetr. St. A.	—	—
Howaldwerk . .	35	50
Humboldt Masch.	280	485
Hutschenreut. Porz.	20	60
Huttw. Niedsch.	4.5	9
Ilse Bergbau .	200	—
Jeserich Asph. .	90	18
Jüdel Eisb. Sig.	2.7	33
Junghans Gebr.	28	17
Kahla Porzell.	—	46
Kahlbaum . . .	29	60
Kaiser-Keller .	—	—
Kali Aschersl. .	90	240
Kalker Masch. .	—	—
Karlsr. Masch. .	15	37
Kattowitz. Bgb.	400	650
Kirchner Lpzg.	45	75
Klöckner Werke	—	—
C. H. Knorr . .	16	30
Köhlm. Stärke .	56	100
Kolb & Schüle .	40	45
Kollm. & Jourd.	70	150
Köln-Neuessen	800	800
Köln-Rottw. . .	40	120
Königsb. Berg.	—	—
Gebr. Körting .	25	56
Körting Elektro	17	40
Kostheim Cell.	—	—
Krauss & Cie. .	80	120
Kronprinz Met.	120	240
Kruschw. Zuck.	—	—
Küppersbusch .	—	—
Kyffh. Hütte . .	6.5	15
Lahmeyer . . .	45	78
Laurahütte . . .	250	335
Leipz. Werkz. .	—	—
Leopoldsgruben	38	80
Linde Eismasch	14	26
Lindenb. Stahl	—	—
Lindström . . .	45	100
Lingner Werke	80	180
Linke Hofm. .	190	260
Löwe Werkz. .	125	320
Lorenz Tel. . .	16	26
Lothr. Prtl. Cem.	—	10
Lüdensch. Met.	20	40
Lüneb. Wachs	78	120
Luther Masch. .	10	20
Magdebg. Mühl.	12	14
Magirus	7	15
Malmedie . . .	—	110
Mannesmann	320	680
Mansf. Braunk.	80	140
Marienhütte b K	13	40
Markt & Kühlh.	6	16
Masch. Breuer .	—	—
Masch. Kappel .	35	70
Maximiliansau.	10	40
Mech. Web. Lind	9	15
„ Web. Sorau	30	30
Mech. Web. Zitt.	—	15
Meguin Butzb. .	60	—
Mehlth. Tüllfab.	4.5	12
Meyer Kaufm. .	18	—
Meyer Dr. Paul	3.5	6
Miag	5	10
Mix & Genest .	—	18
Motoren Deutz	150	240
Mülheim Bgw. .	—	—
Neckars. Fahrz.	15	30
Nept. Schiffsw.	16	26
Niederlaus. Kohlen	100	200
Nitritfabrik . .	15	30
Nordd. Gummi .	1.5	—
Nordd. Steingut	62	120
„ Wollkämm.	140	190
Nürnb. Werk W.	12	30
Obersch. E. B. B.	150	277.5
„ Eisen Caro	130	260
„ Kokswerke	220	322.5
Oelking-Stahl .	—	—
Opp. Portl. Zem.	60	40
Orenstein . . .	—	140
Osnabr. Kupfer	60	—
Ostwerke	40	60
Ottensen Eis. .	37.5	—
Panzer A.-G. .	30	100
Phönix Hütten- und Bergbau	560	655
Phönix Braunk.	110	120
Pintsch	—	—
Plauen Spitzen	30	—
Pöge elektr. . .	22	40
Polyphon Wrk.	12	22
Preußengrube .	300	600
Rathgeb. Wagg	35	80
Rauchw. Walter	9.1	16
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	39	100
Reisholz Papier	20	42
Reiß & Martin .	20	50
Rheinfeld Kraft	—	—
Rhein. Braunk.	440	700
„ Chamotte .	—	—
Rhein. El. Mannheim	19	25
„ Metallw. Vz	—	—
Rhein. Möbelst.	8.2	15
Rhein. Nass. Bergw.	13	—
„ Spiegelglas	195	350
„ Stahlwerke	400	610
Rh. Westf. Klkw.	45	—
„ Westf. Sprst.	390	170
Rhenania Ch. F.	70	220
Rheydt elektr. .	40	60
Riebeck Mont. .	350	650
Riedel chem. . .	46	—
Richm & Söhne	7	—
Rockstr. & Schn.	80	80
Roddergrube . .	—	—
Rombach Hütte	200	290
Rosenthal Porz.	100	200
Rositz. Braunk.	90	300
Rositz. Zucker .	100	200
Ruckf. Nch. . .	4.5	12
Rütgerswerke .	50	200
Sachsenwerk .	11.5	28
Sächs. Thüring.		
Portl. Zem. .	22	30
Saline Salzung.	67	130
Salzdetfurth . .	180	400
Sangerh. Masch.	77	200
Sarotti	4.5	23.5
Schäfer Blech .	40	80
Scheidemantel	320	500
Schering chem.	—	—
chieß Masch. .	—	—
Schles. Bgb. Zk.	200	330
„ Textilwerke	13	20
Schneider Lpz. .	57.5	90
chöller Ettorf.	—	—
Schriftg. Offb.	—	—
Schub & Salzer	28.1	57
chuckert Nbg.	37	570
chuhf. Herz . .	6	11
Schwelmer Eis.	—	—
Seebeck	50	—
Segal. Strumpf.	4	7
Sieg.-Sol. Guß .	18	31
Siemens el. Bet.	—	—
Siemens Glas .	10	50
Siemens Halske	360	750
Simonius Cell. .	—	—
Sinner A.-G. . .	12	22
Spinn. Renner .	—	—
Stadtb.-Hütte .	200	300
Stahl & Nölke .	60	90
Staßfurt Chem.	160	190
Stett. Chamott.	—	100
„ Vulkan . .	130	300
Stöhr Kammg. .	460	560
Stoewer Nähm.	30	110
Stolb. Zink . . .	370	700
Strals. Spielk.	—	—
Südd. Immob. .	8	8
Tafelglas	25	30
Tecklenbg. Wff.	20	40
Telefon Berlin .	24	37
Terra A.-G. . . .	25	60
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Prior . .	—	—
Thome, Friedr. .	280	300
Thörl. Oelf. . .	30	80
Thür. Salinen .	67	—
Tietz, Köln . .	12.5	23
Tüllfab. Flöha .	30	—
Union Chem. St.	60	60
Unionw. Masch.	—	—
Unterh. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	15	20
Ver. Bl. Fkf. Gum	—	—
Ver. Ch. Charlb.	—	—
„ Dtsch. Nickel	60	—
„ Glanzst. Elb.	130	250
„ Schl. Gotha .	7	15
„ Jute	30	170
„ Met. Haller .	35	70
„ Pinsel	—	—
„ Schmirgelfb	20	45
V. Berneis Wessels	5	18
Ver. Ultramar.	40	200
„ Stahl Zypen	—	—
Viktoria-Werke	12	20
Vogel Draht . .	14	19
Vogt. Masch. St.	4	8.5
„ Tüllfabrik	6	14
Vorw. Bielef. Sp.	—	—
Wand.-Werke .	29.5	36
Warst. Grube .	—	65
Wass. Gelsenk.	210	300
Weg. & Hübner	6	12
Wernsh. Kamg.	7	—
Weser Wft. . .	70	180
Wesieregeln . .	135	360
Westfelia Eisen	31	51
Wfl. Dr. Hamm	—	300
Wfl. Eis Lgdr.	—	—
Westf. Kupfer .	40	65
Wick. Zement .	—	90
Wieler & Hdtm.	—	—
Wiesloch Ton .	—	—
Wilhelmsh. E.	10	20
Wissener Metall	20	40
Wittener Gußst.	—	—
Wittkop Tiefb.	—	—
Wolf Magdeburg-B.	49	100
Zeitzer Masch.	67	120
Zellstoff-Verein	9	12
Zellst. Waldhof	42	71
Zimmermswk. .	5.5	11
Zwickau Masch.	9	25
Kolonialwerte.		
D. Ostafr. Ges.	—	—
Neu-Guinea . .	95	80
South West . .	1.6	200
Otavi-Minen . .	402.5	410
Salitrera	2200	2400
Sloman Salpet.	95	90
Südsee Phosphat	50	90
Pomona	—	—
Otsch. Petrol. .	150	250
Otsch. Kolonialanteile	—	—
Kaoko	2	3
Kohlenw. Anl. Badenw.	25	18
Kohlenw. Anl. Großkr. W. Mannheim	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unmögliche Zahlungsbedingungen beim Kohlenbezug.

Von der Presseabteilung der badischen Regierung schreibt man uns:

Unter obiger Ueberschrift war im „Karlsruher Tagblatt" Nr. 275 vom 6. Oktober ein Artikel erschienen, in dem darüber Beschwerde geführt wird, daß eine Reihe Karlsruher Betriebe, nachdem sie von den mit der Kohlenlieferung betrauten Zechen unter sehr scharfen Bedingungen zur Vorauszahlung ihrer Kohlenbestellungen veranlaßt worden waren, bis heute, nach nahezu zwei Monaten, die bestellten Kohlen noch nicht erhalten hätten. Da inzwischen eine sehr erhebliche Geldentwertung eingetreten ist, seien die Betriebe, die ihre Vorauszahlungen zinsfrei, ohne Rücksicht auf den Geldentwertungsfaktor und ohne Anspruch auf Sicherung von Festpreisen leisten mußten, finanziell außerordentlich geschädigt.

Der Artikel berührt, so wird uns von der Presseabteilung der badischen Regierung geschrieben, eine sehr dringliche Frage in der Kohlenversorgung unseres Landes, mit der sich das Ministerium des Innern bereits mehrfach eingehend befaßt hat. Im August d. J. sind die Zechen, auf deren Lieferung Baden angewiesen ist, dazu übergegangen, Vorauszahlungen für ihre Lieferungen zu verlangen. Den Bestellern der Kohlen wurden nun aber die Lieferungen nicht, wie zu erwarten stand, zu dem Preis berechnet, der am Tag des Eingangs der Zahlungen bei den Zechen galt, sondern sie sollten, wie aus den oben mitgeteilten Bedingungen hervorgeht, trotz der Vorauszahlungen die im Zeitpunkt des Abgangs der Kohlen von den Zechen gültigen Preise bezahlen. Dies bedeutet für die badischen Kohlenbesteller eine erhebliche Schädigung, da bei Verzögerungen der Kohlenlieferung — die u. a. auch infolge ungünstiger Transportverhältnisse und der mehrfachen Verkehrssperren der letzten Zeit eingetreten sind — die Besteller infolge der rapiden Geldentwertung vielfach sehr erhebliche Nachzahlungen leisten müssen.

Gegen diese schwere Schädigung der Verbraucher hat die badische Regierung, wie auch die Regierungen anderer süddeutscher Länder, nachdrücklich Stellung genommen. Infolgedessen ließen die Zechen die Forderung auf Vorauszahlung fallen, stellten aber für die Regelung der Zahlungen derartige neue Bedingungen — wie z. B. Zahlungsfrist von fünf Tagen — auf, daß sie für Gebiete, die wie Baden von den Erzeugergebieten räumlich weit entfernt liegen, praktisch von keinem Vorteil sind. Die Abnehmer sind infolgedessen nach wie vor gezwungen, ohne Sicherung der Wertbeständigkeit Vorauszahlungen zu leisten, und werden in keiner Weise vor einer Geldentwertung geschützt.

Die badische Regierung hat erneut bei den zuständigen Stellen den Standpunkt vertreten, daß auch diese Regelung unerträglich sei und daß für die von den Bestellern vorausbezahlten Beträge unbedingt Wertbeständigkeit gefordert werden müsse. Es ist aber zurzeit noch nicht gelungen, nach dieser Seite hin ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Ob bei den bereits geleisteten Zahlungen die Ausschaltung der Wertbeständigkeit zulässig ist, müssen gegebenenfalls die bürgerlichen Gerichte entscheiden.

Aus dem Stadtkreise

Abbau und Aufbau.

Zwei Schlagwörter, die unsere Zeit regieren: Ueberflüssiges abbauen, Grundlegendes aufbauen. Weniger Luxus, mehr Arbeit. Das ist die Losung, nicht nur des Reichskabinetts, nein auch des Volkes. Alles was nicht unmittelbar Werte schaffende Arbeit ist, muß heute doppelt scharf auf Daseinsberechtigung geprüft werden.

Ist daher . . . der Sport abzubauen oder aufzubauen?

Die Frage verdient eine besondere Beantwortung, denn Volk und Regierung sind sich noch nicht in allen Teilen darüber klar. Nur die Jugend weiß es.

Die Reichs- und Staatsbehörden haben in der Unterstützung der Turn- und Sportsache angesichts der Wirtschaftskatastrophe nahezu die Waffen gestreckt. Zwar geben sie weiterhin Unterstützungen. Ihr Realwert ist aber ein Bruchteil von dem, was sie früher geben wollten, noch weniger von dem, was sie vor dem Kriege taten, nichts im Vergleich mit dem, was sie anderen Bewegungen zukommen lassen. Zweifellos besteht in den zuständigen Stellen der beste Wille, die Verhältnisse wurden übermächtig. Jetzt heißt es sie von neuem prüfen.

Wenn Sport Luxus ist, möge er gründlich abgebaut werden; wenn er Nutzwert hat, möge er ebenso entschlossen gefördert werden. Was dazwischen liegt, ist keine Regierungskunst, das ist Gewähren-Lassen.

Der Sport — ich verstehe darunter Leibesübung schlechthin — ist Aufbaugut, so sage ich. Er ist in der Schulzeit wichtigste Ergänzung unserer reinen Geistesdressur, die uns wissensbeladene, aber im Charakter unentwickelte Jünglinge liefert. Nach der Schule ist es das einzige Erziehungsmittel, das der Staat noch in der Hand haben könnte. Daß der heutige Fortbildungsschulunterricht wohl eine Unterrichtsgelegenheit, aber keine Erziehungsgelegenheit ist, wird sicher zugegeben werden. Wenn die Reichsregierung und die Länder die Jugend vor den körperlichen Schäden der Schreibstuben- und Fabriksarbeit bewahren, dem Zigarettenrauchen und Schnapstrinken entwöhnen, sie arbeitswilliger, naturfroher, sozial-einsichtiger und zu gesundem Vaterlands- und Wehrstolz heranbilden wollen, dann möge Turnen, Sport und Wandern als Aufbauarbeit anerkannt und planmäßig gefördert werden.

Dies geht nur durch viel Geld, dessen Nutzwert man in Goldmark ermitteln möge.

Sportplätze bauen und damit Krankenhäuser entvölkern, ist Aufbau; Wanderherbergen schaffen und damit die Schwindsucht vermindern, ist Aufbau; Schwimmunterricht geben und damit die Erkältungskrankheiten verringern, ist Aufbau; Spielen lassen und damit die Streitsucht bannen, Handeln lassen und damit die Redeflut dämmen, ist Aufbau.

Statt Kranke Gesunde, statt Schwächliche Kräftige, statt Schwankende Tatlustige, statt Politisierende Arbeitende, statt Mißvergnügte Frohgemute schaffen, das vermag der Sport. Das ist der Aufbau, den wir brauchen! **Carl Diem.**

Ermäßigungssätze beim Steuerabzug für die dritte Oktoberwoche.

Die Steuerabteilung der Handelskammer Karlsruhe schreibt uns:

Die Verhältniszahl, mit der die in der zweiten Septemberhälfte 1923 in Geltung gewesenen Ermäßigungssätze beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu vervielfachen sind, beträgt für die Zeit vom 14. bis einschl. 20, Oktober bei jeder bis zum 20. Oktober erfolgenden Zahlung von dem bis zum 20. Oktober fällig gewordenen Arbeitslohn „zweiunddreißig" (Vorwoche „acht"). Für ein Ehepaar mit einem Kind sind daher beispielsweise von der 10prozentigen Lohnsteuer bei wöchentlicher Zahlung, die in die Woche vom 14. bis 20. Oktober fällt, abzuziehen:

2 × (172 800 × 32) + 1 × (1 152 000 × 32) + 1 × (1 440 000 × 32) = 94 003 000 Mark.

Der einzubehaltende Betrag ist in allen Fällen auf volle hunderttausend Mark nach unten abzurunden.

Die Ueberlastung der Reichsbank

mit laufenden Arbeiten hat dazu geführt, daß sie auf die Dauer eines halben Jahres die Eröffnung neuer Girokonten eingestellt hat.

*

Verdoppelung der Postgebühren. Vom 20. Oktober ab werden die Gebühren im Post- und Postscheckverkehr verdoppelt werden, so daß Postkarten im Ortsverkehr 2 Millionen und im Fernverkehr 4 Millionen, Briefe bis 20 Gramm im Ortsverkehr 4 und im Fernverkehr 10 Millionen, Drucksachen bis 25 Gramm 2 Millionen, Päckchen bis 1 Kilogramm 20 Millionen, Pakete in der ersten Zone (bis 75 Kilometer) bis zu 5 Kilogramm 35 Millionen, Zahlkarten bis 100 Millionen 1 Million und bis 500 Millionen 2 Millionen Mark kosten werden.

Erhöhung des Gemeindezuschlags zur Hundesteuer. An Stelle des durch Gemeindebeschluß vom 27. April 1923 bestimmten Zuschlags zur staatlichen Hundesteuer wird ein Zuschlag in Höhe von zwei Goldmark erhoben, dessen Papiermarkwert nach dem jeweiligen Goldumrechnungssatz für Landabgabe zu berechnen ist. Der Zuschlag wird auf volle Millionen abgerundet; er verdoppelt sich in denjenigen Fällen, in denen doppelte Staatssteuer zu zahlen ist. Der Stadtrat bestimmt den Tag, an dem der erhöhte Zuschlag in Kraft tritt.

Erhöhung der Preise für Markenbrot. Mit Wirkung vom Dienstag kostet ein 700-Gramm-Brot 150, ein 1400-Gramm-Brot 300 Millionen Mark.

Brasilianisches Konsulat für Baden. Der zum Brasilianischen Vizekonsul in Baden-Baden ernannte Herr Rudolf Scherer ist in dieser Eigenschaft vorläufig anerkannt und zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Eichelkaffee. Man schreibt uns: Eicheln sind in unserer großen deutschen Not eine billige Aushilfe für Kaffee-Ersatz. Die Eichenrinde und die Blätter können zu einem vorzüglichen Heiltrank für verschiedene Leiden verwendet werden. Die Eicheln werden kurz nach dem Fallen gesammelt, zu Hause angefeuchtet und im Backofen zum Keimen gebracht, wodurch die Frucht die harte Schale öffnet und leicht geschält werden kann. Alsdann schrotet man diese (durch die Fleischhackmaschine oder dergl.); nachdem dies geschehen, trocknet man das Geschrotene auf Obsthorden oder dergl. überm Ofen. Wenn alles getrocknet ist, röstet man es wie Kaffee. Bevor jedoch das Geröstete erkaltet, muß es in der Kaffeemühle gemahlen werden, denn nach dem Erkalten wird es steinhart und läßt sich sehr schwer fein mahlen. Natürlich mahlt man den ganzen Vorrat auf einmal. Ich habe sogar im Frühjahr im März noch Eicheln gesammelt, die schon durch die begonnene Keimung leicht schälbar waren und habe noch einen vorzüglichen Kaffee davon gemacht. f.

Evangelisations- und Missionsvorträge fanden in der Woche vom 7. bis 14. d. M. in der Lutherkirche statt. Prediger Pfarrer Bauer aus Stuttgart verstand es, durch seine Vorträge die Gemeindeglieder derart zu fesseln, daß die Kirche nicht mehr ausreichte. Die Predigten hinterließen einen sehr großen Eindruck auf die Zuhörer. Pfarrer Bauer ist ein vortrefflicher, begabter und liebenswürdiger Redner, dessen Worte von ganzem Herzen kamen und hoffentlich auch recht vielen zu Herzen gingen. Nicht unerwähnt sollen die ausgezeichneten Leistungen des Kirchenchors und der Solospieler, der Herren Stegmann und Wetzel, sowie der Sängerin Frl. Wieland bleiben. Hoffentlich finden derartige Vorträge recht bald wieder statt. A. W.

Langs Bad. Geschäftskalender. Soeben erschien im 47. Jahrgang, bis in die letzten Tage ergänzt, der bekannte Langs Bad. Geschäftskalender für das Jahr 1924. Für Staats- und Gemeindekanzleien, ebenso wie für Kaufleute, ist das Buch unentbehrlich. Der Preis ist im Verhältnis zu den gestiegenen Herstellungskosten niedrig gehalten und beträgt 0,80 Mk. für das undurchschossene, 0,95 Mk. für das durchschossene Exemplar mal Buchhändlerschlüsselzahl.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In der am Mittwoch, 17. d. M., stattfindenden Aufführung von Verdis „Aida" wird das frühere Mitglied des Landestheaters, Frau Gertrud Leibiger-Roller vom Stadttheater Nürnberg die Partie der Amneris als Gast singen. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr, nicht 6 Uhr.

Veranstaltungen.

Geschichtsvorträge. In der Luisenschule des Badischen Frauenvereins (Otto-Sachs-Straße) wird Geheimrat Dr. Häußner, beginnend am 18. d. M., nachmittags 5 Uhr, Vorträge über Deutsche Geschichte der letzten 100 Jahre halten. Liste zur Einzeichnung liegt auf.

Fünf Beethoven-Abende kündigt die Konzertdirektion Kurt Neufeldt für den kommenden Winter an. Die bedeutendsten deutschen Streichquartette: das Wendling-Quartett, das Klingler-Quartett, das Schachtebeck-Quartett, das Rosé-Quartett und das Böhmische Streichquartett wurden für die Aufführung sämtlicher 16 Streichquartette von Beethoven gewonnen. Das erste dieser Konzerte wird Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale stattfinden. Die Ausgabe der Gesamtkarten sowie der Einzelkarten für das Wendling-Quartett beginnt Donnerstag, den 18. Oktober, in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt.

Lieder- und Duetten-Abend. Heute, Dienstag, den 16. Oktober, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal das Konzert der Sopranistin Tilli Redlich und der Altistin Hedy Enderle statt. Am Klavier: Musikdirektor Röhmeyer (Pforzheim) und Margarete Voigt-Schweikert. Karten bei Kurt Neufeldt und an der Abendkasse.

Tanzabend Edith von Schrenck. Der Konzertdirektion Kurt Neufeldt ist es gelungen, eine der bedeutendsten Tanzkünstlerinnen Deutschlands: Edith v. Schrenck für ein Gastspiel zu gewinnen. Neben der Wigman ist die Schrenck zweifellos die größte Künstlerin des Ausdrucks des Seelischen. Sie trat vor zwei Jahren zum erstenmal im Karlsruher Eintrachtssaale auf und erregte damals größte Bewunderung und eine begeisterte Aufnahme. Auch dieses Mal findet ihr Gastspiel im Eintrachtsaal statt, und zwar Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet am 17. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des „Krokodil" eine Mitgliederversammlung, in der Reichstagsabgeordneter Exzellenz Dr. Düringer über die politische Lage sprechen wird. Es wird wohl bei allen Mitgliedern der Partei der lebhafte Wunsch bestehen, über die Vorkommnisse der letzten Wochen Aufklärung zu erhalten.

Apollotheater. Heute Dienstag wird das in der Vorkriegszeit beliebt gewesene Apollo-Varietétheater in der Marienstraße (Südstadt) wiederum seine Pforten öffnen. Die Unternehmer haben keine Kosten gescheut, um der Kleinkunst wiederum eine würdige Stätte zu bieten. Das Theater wurde vollkommen neu hergerichtet und die Galerie ausgebaut, so daß sie jetzt mit ihren sieben Logen einen gediegenen Eindruck macht. Die Bühne wurde ebenfalls umgestaltet und kann in ihrem Ausmaß und den notwendigen technischen Einrichtungen den Anforderungen einer modernen Großstadtbühne genügen. Der versenkte Orchesterraum soll die mit 13 Mann besetzte Kapelle aufnehmen. Die Direktion, wie auch die künstlerische und musikalische Leitung liegen in guten Händen, so daß die Grundlagen für den Erfolg wohl gegeben sind. Wie uns die Direktion mitteilt, will sie das eigentliche Varietéprogramm mit guten Schaunummern pflegen. Das Eröffnungsprogramm ist im Anzeigenteil ersichtlich. Wir wünschen dem Unternehmen besten Erfolg.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 13. Okt.: Aug. Harlfinger, Kanzleirat, Witwer, alt 59 Jahre; Elsa, alt 9 Monate 27 Tage, Vater Aug. Schröder, Telegr.-Werkführer. — 14. Okt.: Karl May, Oberlandesgerichtsrat a. D., Ehemann, alt 75 Jahre; Jos. Huber, Hauptlehrer a. D., Ehemann, alt 68 Jahre.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 16. Oktober 1923.

Bad. Landestheater: „Herodes und Mariamne", abends 6½ bis gegen 10 Uhr.

Lieder- und Duettenabend: Tilli Redlich — Hedy Enderle, abends 8 Uhr im Eintrachtsaal.

Apollotheater: Große Eröffnungsvorstellung, abends 8 Uhr.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 15. Oktober.

	12. Oktober. Geld	12. Oktober. Brief	15. Oktober. Geld	15. Oktober. Brief
Brüssel	23940.000.	24060000.	239400000.	240300000.
Holland	1695750000.	1704250000.	16952500000.	17047500000.
London	22443750000.	22556250000.	20448750000.	20563250000.
Paris	274312500.	275587500.	299250000.	300750000.
Schweiz	758000000.	761900000.	778050000.	781950000.
Spanien	618450000.	621550000.	618450000.	621550000.
Italien	204487500.	205512500.	219450000.	220550000.
Lissabon	—	—	11970.0000.	12030000000.
Dänemark	748125000.	751875000.	847375000.	852125000.
Norwegen	648375000.	651625000.	780918750.	784381250.
Schweden	1147500 000.	1152875000.	1246875000.	1253125000.
Helsingfors	—	—	—	—
Newyork	4987500000.	5112500000.	4788000000.	4812000000.
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch. Oest.	64837.50	65162.50	69825. —	70175. —
Budapest	229425. —	230575. —	239400. —	240600. —
Prag	13516125.	13583375.	147630000.	148370000.
Sofia	39900000.	40100000.	—	—
Agram	—	—	—	—

w. Berlin, 15. Oktober.

	12. Oktober. Geld	12. Oktober. Brief	15. Oktober. Geld	15. Oktober. Brief
Amsterdam	1556100000.	1583900000.	1476300000.	1483700000.
Brüssel	204487500.	205512500.	195510000.	196490000. —
Christiania	618450000.	621550000.	588525000.	591475000.
Kopenhag.	698250000.	701750000.	664335000.	667665000.
Stockholm	1043380000.	1053620000.	991515000.	996485000.
Helsingfors	105735000.	106265000.	100747500.	101252500.
Italien	179550000.	180450000.	171570000.	172430000.
London	1795500000.	1804500000.	16937500.	17042300. —
Newyork	3990000000.	4010000000.	3750600000.	3769400000.
Paris	239400000.	240600000.50	230422500.	231577500.50
Schweiz	708225000.	711775000.	674310000.	677690000.
Spanien	534660000.	537340000.	508725000.	511275000.
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch. Oest.	55461. —	55739. —	52668. —	52932. —
Prag	117795000.	118395000.50	111720000.	112280000.50
Budapest	209475. —	210525. —	199500. —	200500. —
Lissabon	—	—	144637300.	145367500.
Bulgarien	38902500.	39097500.	3690/500.	37092500.
Buen.-Aires	1278000000.	1283200000.	1197000000.	1203000000.
Japan	1970062500.	1979937500.	1870312500.	1879687500.
Rio de Jan.	379050000.	380950000.	354112500.	355887500. —
Jugoslavien	46383750.	46616250.	44388750.	44611250.

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent.

Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Ortmann.

(24) (Nachdruck verboten)

„Nun, und wenn alles so wäre, was könnte man dagegen tun?" erwiderte der Bureauvorsteher seinem Sohne.

„Man könnte Liselotte die Augen öffnen, könnte ihr den Abgrund zeigen, dem sie entgegengeht."

„Hast du vielleicht Lust, dich der undankbaren Aufgabe zu unterziehen? Ich denke, mein Junge, es ist besser, die Hände davon zu lassen. Daß du die Torheit begehen könntest, dich selber in das Mädchen zu verlieben, brauche ich hoffentlich nicht zu fürchten."

Oswald Kaska sah auf seine Uhr und stand auf.

„Es ist spät geworden, Vater, und ich habe einen anstrengenden Arbeitstag vor mir. Du entschuldigst, wenn ich mich verabschiede."

„Ich darf dich nicht aufhalten. Ueber das, was ich dir vorhin gesagt, darfst du selbstverständlich zu keinem Menschen sprechen."

Er geleitete seinen Sohn hinaus und wünschte ihm freundlich Gute Nacht. Aber als er in das Zimmer zurückkehrte, sah er verdrossen und unzufrieden aus.

„Er hat zu viel von seiner Mutter," sagte er mit einem Kopfschütteln vor sich hin. „Aber wenn der Stein einmal im Rollen ist, wird er ihn schon mitreißen. Und ich will ihn ins Rollen bringen. Jetzt gilt es, keine Zeit mehr zu verlieren."

Er warf die halbgeraucht Zigarre, die für ihn wirklich viel zu schwer gewesen war, in die Aschenschale und ging mit grüblerisch gefurchter Stirn auf den Fußspitzen in das Schlafzimmer hinüber.

*

Julia Bresgen war gestorben. Eines Morgens hatte man sie tot in ihrem Bette gefunden. Ganz still und anscheinend kampflos war sie während der Nacht entschlummert, nachdem Dr. Hertha Madelung sie bei dem gewohnten Abendbesuch in ruhigster, fast heiterer Stimmung getroffen. Sie hatte kurz vorher einen Besuch ihres Freundes Rolf Reimers gehabt, und sie hatte sich wohl eine halbe Stunde lang mit der Aerztin über ihn unterhalten. Die beinahe schwärmerische Verehrung, die sie für den treuen Kameraden hegte, war noch einmal zu beredtem Ausdruck gekommen, und Hertha hatte ihr nicht nur geduldig, sondern mit sichtlicher Anteilnahme zugehört. Ihre Zwischenfragen und zustimmenden Bemerkungen hatten bewiesen, daß der junge Bildhauer trotz der Kürze ihrer Begegnungen auch ihr schon vielmehr als nur eine flüchtige, gleichgültige Bekanntschaft bedeutete. Das Mitteilungsbedürfnis der Kranken hatte sie über Reimers Lebenslauf unterrichtet wie über seinen Charakter, und es klang wie der Ausdruck einer tiefinneren Ueberzeugung, da sie Abschied nehmend, sagte: „Das Schicksal meinte es sehr gut mit Ihnen, liebes Fräulein Bresgen, als es ihnen diesen wackeren Kameraden sandte. Auch ich halte Herrn Reimers für einen jener hochsinnigen und wahrhaftigen Menschen, denen man leider so selten begegnet." — —

Sie hatte ihn unverzüglich von dem Hinscheiden der Kranken benachrichtigt, und er war in ehrlicher Betrübnis gekommen, um den letzten Abschied von der Entschlafenen zu nehmen. Drei Tage später stand er neben Hertha Madelung an ihrem frischen Grabe. Als sie dann Seite an Seite den Friedhof verließen, sagte er in tiefer Bewegung: „Ich danke Ihnen noch einmal für alles, was Sie an der armen Julia getan haben. Auch dafür, daß Sie heute hierher kamen. Sie hinterläßt ja sonst keinen, der Ihnen diesen Dank aussprechen könnte. Mutterseelenallein ist sie aus irgendeiner unbekannten Fremde gekommen, um still und spurlos in einer unbekannten Fremde zu verschwinden. Darin, daß sie eigentlich immer allein war, liegt die erschütternde Tragik ihres Lebens."

„Ist das nicht vielleicht unser aller Schicksal, Herr Reimers? Bewahrt es uns vor dem Alleinsein, daß wir Angehörige und sogenannte Freunde haben?"

Er blickte befremdet auf und sah den Schatten einer tiefen Traurigkeit auf ihrem schönen Gesicht.

„So sprechen Sie, der nach meinem Empfinden alle Herzen entgegenfliegen müssen? Darf ich Ihnen verraten, was ich dachte, nachdem ich Ihnen im Krankenhause zum ersten Male begegnet war?"

„Ich denke, es wird nichts sein, das ich nicht anhören dürfte."

„Jedenfalls sind Sie zu klug, um mir deshalb zu zürnen. Ich dachte, wie jammerschade es ist, daß Sie sich gerade für diesen Beruf entschieden haben. Sie können von der Natur nicht dazu bestimmt sein, Ihre Jugend in einer Atmosphäre von Jammer und Elend, von Krankheit und Tod zu verbringen. Um Sie her sollte nichts als Schönheit und Fröhlichkeit sein."

Der Ton, in dem er das aussprach, konnte keinen Augenblick den Verdacht in ihr aufkommen lassen, daß er ihr damit nur eine Schmeichelei sagen wolle. Denn es klang ganz und gar wie der Ausdruck einer tiefinneren und fast ehrfurchtsvollen Gewißheit. Und er hatte wohl Recht gehabt, wenn er annahm, daß sie zu klug sei, seine Absicht mißzuverstehen.

„Niemand hat einen Anspruch darauf, von dem Jammer der anderen verschont zu bleiben," erwiderte sie ernst.

„Nein. Aber es ist doch nicht dasselbe, ob man ihn über sich ergehen läßt oder ob man ihn geradezu aufsucht. Haben Sie sich nicht den ärztlichen Beruf viel schöner vorgestellt, als er es in Wirklichkeit ist?"

„Ich denke, es gibt keinen, der nicht voll schmerzlicher Enttäuschungen wäre. Den des Künstlers vielleicht ausgenommen. Und zur Künstlerin fehlte mir das Talent."

„Oh, was das betrifft, an Enttäuschungen erleben wir Künstler wahrlich mehr als genug. Aber es ist doch leichter darüber hinweg zu kommen. Ein mißlungenes Werk — eine vereitelte Hoffnung auf Erfolg — was haben sie schließlich groß zu bedeuten? Man fängt eben einfach etwas anderes an. Aber es muß schrecklich sein, seine Kraft, seine Nerven, sein Herz tausendmal an eine hoffnungslose Aufgabe zu setzen. Daß ein Mann sich zu guter Letzt damit abfindet, kann ich ja noch verstehen. Ein Weib aber, das seiner Natur nach ganz Liebe und Mitleid ist, muß doch wohl jedes Versagen seiner ärztlichen Kunst als einen neuen Schmerz und eine neue Entmutigung empfinden."

„In manchen Fällen — gewiß! Aber sie sind lange nicht so zahlreich, als Sie glauben mögen. Wir Aerzte lernen ja den Tod nicht nur als den erbarmungslosen Würger, sondern viel, viel öfter als den gütigen Befreier und milden Erlöser kennen. Wohl drückt mich die Unzulänglichkeit unseres Wissens manchmal tief danieder, noch häufiger aber lehnt sich mein Gewissen dagegen auf, daß ich dies Wissen einsetzen soll, um den ersehnten Erlöser so lange als möglich von einem Krankenbette fern zu halten."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte Kurse im Devisen-Freiverkehr.

w. Frankfurt a. M., 13. Okt. (Drahtbericht.)

Belgien	— Mill.	Schweiz	930 Mill.
Holland	— Mill.	Italien	250 Mill.
London	24000 Mill.	Neuyork	5200 Mill.
Paris	330 Mill.	Prag	170 Mill.

Tendenz: fest.

Die Goldmark

am 13. Okt. berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarbriefkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk. Vorkriegswert,

897 476 190 Papiermark.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 15. Okt.

Die neue Woche eröffnete am Devisenmarktbei bei behaupteten Preisen. Dollarnoten setzten heute unverändert ein. Man nannte einen Kurs von 5000—5700, Dollarschatzanweisungen 5000.

Die Effektenbörse war nicht von Unsicherheit frei, weil die innerpolitischen Lage vielfach noch Anlaß zu Besorgnissen gab. Von Einzelheiten des Verkehrs wäre zu berichten, daß am Montanaktienmarkt zu Beginn die Kurssteigerung fast allgemein war. Höher standen besonders Phönix, Rheinstahl, Oberschlesische Werte. Deutsch-Luxemburg sehr fest. Auf dem Gebiete der Maschinen- und Metallaktien war die Haltung nicht einheitlich. Mit erheblichem Gewinn traten Kleyer und Daimler in den Verkehr. Eine feste Tendenz wiesen Bingwerke und Rheinstahl auf. Hapag und Norddeutscher Lloyd ruhig, doch mäßig anziehend. Bankwerte waren wenig lebhaft u. einzelne Banken wie Mitteldeutsche Creditbank, Barmer Bankverein, Metallbank zeigten ein lebhaftes Geschäft. Fest lagen schließlich noch Deutsche Bank, Oesterreichische Creditanstalt. Schantungbahn steigend. Für Anilinwerte bemerkte man Kursverdoppelungen bei allen Werten. Sehr lebhaft lagen im Zusammenhang mit den andauernden Interessen für Petroleumaktien Rütgerswerke. Holzverkohlung, Rhenania erheblich höher. Elektrizitätswerte größtenteils ansehnlich höher. Eine große Kurserhöhung erzielten Lahmeyer, Bergmann, später Licht und Kraft. Auf den übrigen Märkten waren Zellstoffwerte höher, Aschaffenburger sehr fest.

Wertbeständige Werte sehr gesucht. Stadtanleihen fanden größere Bedeutung, kamen jedoch mangels Angebots nicht zur Notierung. Sehr fest besonders die neue Kölner und Münchener Stadtanleihen. Von den ausländischen Renten waren Türken abgeschwächt. Sparprämienanleihe steigend.

Im freien Verkehr hielt die feste Stimmung vor. Entreprise 60 000. Sonst nannte man Api 8000, Becker-Stahl und Becker-Kohle 12 000, Growag 170—180, Elektro Unterfranken 220, Frankfurter Handelsbank 55, Diamond Shares 20 000 zu 21 000, Kontobank 180, Holsatia 250.

Am Einheitsmarkt war die Haltung nicht mehr so einheitlich wie während der letzten Börsentage. Es machte sich allerdings schließlich Neigung zur Abgabe geltend, da die Aufwärtsbewegung auf den Warenmärkten vielfach das Privatpublikum zwingt, Mittel für die Bezahlung zu suchen.

Berliner Börse.

Volle Zuteilung der Devisen. — Dollar 3,7 Milliarden. — Effekten weiter steigend.

w. Berlin, 15. Okt.

Am Devisenmarkt herrschte in Erwartung der Maßnahmen der Regierung hinsichtlich der Währungsreform Zurückhaltung, das Geschäft war daher still. Am Vormittag bewegten sich die Notierungen ungefähr auf der Grundlage 20 bezw. 3,2 Milliarden für London bezw. Neuyork. Die amtliche Festsetzung erfolgte bei voller Zuteilung, für London auf 17, für Neuyork auf 3,7.

Auf die Tendenz des Effektenmarktes hatte die abwartende Haltung im Devisenverkehr keinen Einfluß. Hier setzten sich vielfach die Anpassung des Kursstandes an die Geldentwertung in gesteigertem Tempo fort, wobei es besonders in den bisher verhältnismäßig niedrig im Kurs stehenden Papieren zu Kursverdoppelungen kam. Dieses Ausmaß wurde teilweise auch bei den schweren Montanwerten erreicht, wobei namentlich wieder Stinneswerte Trumpf waren. Am Banken- und Schiffahrtsmarkt ging es im Gegensatz zu den anderen Gebieten ruhiger her. Bei den Valutapapieren war wegen der rückläufigen Bewegung der Aktienpreise die Kursbewegung mäßiger, was neben Auslandsrenten besonders von Kolonialwerten gilt. Der Umwertungsprozeß am Effektenmarkt hängt in der Hauptsache mit dem von Tag zu Tag größer werdenden Materialmangel zusammen, der auch für festverzinsliche Papiere herrschte. Trotz verschiedener Abbröckelungen blieb die Grundtendenz unverändert fest.

Nachbörse.

Berlin, 15. Okt. (Drahtber.) Auf dem erhöhten Kursniveau wurden teilweise Gewinnrealisationen vorgenommen, so daß die Tendenz bei ruhigem Geschäft nicht einheitlich war. Am Montanaktienmarkt wurden Gelsenkirchen zu 70, Phönix zu 60, Oberbedarf zu 26½ Milliarden genannt. Am Bankaktienmarkt waren Darmstädter zu 7000 und Barmer erheblich niedriger zu 6500 angeboten. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden bei stillem Geschäft Lloyd zu 10 000 und Hapag zu 46 000 Mill. genannt. Besonderes Interesse bestand für einige chemische Werte besonders für Rottweiler für 11 Milliarden. Dollar 4,5 bis 5 Milliarden.

Variable Kurse.

Berlin, 15. Okt. (Drahtber.) Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Alles in Millionen Prozent). Goldanleihe 3,67 Milliarden. Dollarschatzanweisungen 4100, 4000, 4050, 4100, Canada 4500, 5000, 4000, Hapag 51 500, 46 000, 45 000, Hansa Dampf. 24 000, 25 000, 23 000, Nordd. Lloyd 12 000, 11 000, 10 500, Dresdener Bank 7000, 6500, 6000, Mitteld. Creditbank 2500, 2600, 2650, Oesterr. Creditbank 910, 900, 910, 900, A.E.G. 6900, 7250, 7000, Buderus 2500, 2800, 3200, Chem. Heyden 7000, 7250, 7500, 7200, Daimler 1425, 1500, 1410, Deutsch-Luxemburg 9000, 8000, 8400, 7600, Elberfelder Farben 29 000, 27 000, 25 000, Gelsenkirchen 75 000, 85 000, 80 000, Ges. f. el. U. 8500, 9500, 8000, Görlitz Waggon 5560, 6000, 6500, Gothaer Waggon 4500, 4700, 6500, Hocketh. Draht. 2800, 2000, 3300, Harpener 110 000, 105 000, 110 000, Höchster Farben 25 000, 20 000, 22 000, Hohenlohe 36 000, 37 000, 34 000, Laurahütte 37 000, 38 000, 36 000, 33 500, Mannesmann 60 000, 71 000, 60 000, Oberbedarf 26 000, 29 000, 27 500, 27 000, Ober-Caro 26 000, 29 000, 28 000, Orenstein 16 000, 18 000, 15 000, Rheinstahl 6500, 6700, 6100, Tietz 2000, 2400, 2300, Wolf Maschinen 6300, 8000, 9500.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 15. Okt. (Drahtber.) Die Tendenz war sehr anregend. Chemische Werte waren besonders gefragt und höher. Es wurden gehandelt Anilin 24 000 b. u. G., nachbörslich 25 000 G., Rhenania 16 000 b. u. G., Westeregeln 32 000 G. Auch die übrigen Industrieaktien lagen sehr fest. Benz 3000 G., Dampfkessel Rodberg 610, Gebr. Fahr 2500, Waggon Fuchs 700, Karlsruher Maschinenbau 3600, Knorr Heilbronn 3200, Braun-Cons. 1500, Mannheimer Gummi 650, N.S.U. 3000, Pfälzer Mühlenwerke 600, Rhein Elektra 2600 G., Freiburger Ziegel 500, Wayß & Freytag 3000—3200, Zellstoff Waldhof 7500, Zuckerf. Frankenthal 5300 G., Waghäusel 4100. Von Banken waren Rhein, Creditbank 850 genannt. Sinner Grünwinkel 1600. Hoffmanns-Söhne 150 b. u. G., Melliand 550 b. u. G. Millionen Prozent.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 15. Okt. (Drahtber.) Der Geschäftsverkehr war heute klein, hervorgerufen durch die unsichere Lage am Devisenmarkte. Die Käufer, die anwesend waren, suchten entsprechend dem Rückgange der Devisenpreise zu schwächeren Preisen Ware zu kaufen. Es wurde auch Einiges gehandelt, doch war die Unternehmungslust im großen ganzen nicht groß. Die Preise, die man bis kurz nach 12 Uhr hörte, sind als nominell zu bezeichnen. Man nannte Weizen mit 17½—18, Gerste mit 13—16, Hafer mit 14—15. Weizenkleie 6—7, Biertreber und Malzkeime 6—6½, Rapskuchen 14—15, Weizenmehl 26—28 Milliarden Mark, die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Kolonialbörse.

Tendenz fest. Kaffee Santos 3,20—3,55, gewaschen 4—4,20, Tee, mittel 7,90—8,90, gut 9 bis 9,90, fein 10—11 Kakao Inland 3—3,5, holländischer 3,40—3,80, Reis Burma 0,44, Weizengrieß 0,45, aHrt-Weizengrieß 0,53 alles per 1 Kilo in Goldmark auf Dollarbasis.

Amtliche Notierungen: Weizen, loco 16—17, Braugerste, alte 14—15, Hafer, alter 13—15, Weizenkleie 5—5,5, Weizenmehl 26—32, Roggenmehl, zweithändig 19—22. (Alles in Milliarden Mark.) Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbörse.

w. **Berlin**, 15. Okt. Infolge einer leichten Ermattung der Devisenpreise stellten sich auf dem Produktenmarkt die Getreidenotierungen etwas niedriger. Seitens der Warenbesitzer werden indessen nach wie vor hohe Preise gefordert. Für Roggen wird in Schlesien erheblich mehr als hier bezahlt. Die anhaltende Nachfrage hierfür hängt in der Hauptsache mit weiteren Getreidekäufen der Reichsgetreidestelle zusammen. Sonst hält sich die Unternehmungslust in Erwartung der Entwicklung der Dinge zurück. Als erschwerend wird es empfunden daß das Getreide vielfach in Goldanleihe gekauft werden muß, das Mehlgeschäft sich aber noch in der Hauptsache in Papiermark abwickelt. Die Preisveränderungen sind aber noch nicht erheblich.

Amtliche Notierungen: Märkischer Weizen 6800 bis 7000, Tendenz matter. Märkischer Roggen 6100—6300, Tendenz ruhig. Sommergerste 6200 bis 6400, Tendenz behauptet. Märkischer Hafer 4800—5000, Tendenz matt. Weizenmehl 19 000 bis 23 000, Tendenz matt. Roggenmehl 17 500—21 500, Tendenz matt. Weizenkleie 2100—2000, Tendenz matt. Roggenkleie 2100—2000. Tendenz matter. Victoriaerbsen 16—19 000, kleine Speiseerbsen 12—15 000, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 240—250, Haferstroh, drahtgepreßt 160—180, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 110—120, gebündeltes Roggenlangstroh 240—250, Heu, gute 180—200.

Berliner Metallmarkt. 15. Okt. Raffinadekupfer 1200, 1250, Originalhüttenweichblei 540, 570, Original-hüttenrohzink 700, 720, Remelted-Plattenzink 520, 540, Originalhüttenaluminium 2400, 2500, Banka-Zinn 4400, 4600, Hüttenzinn 4200, 4400, Reinnickel 2600, 2700, Antimon-Regulus 540, 570, Silber-Barren 8500, 9000.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtlicher Bericht vom 15. Oktober. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht. In Millionen gerechnet.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (unter gejocht 14 200—15 000, vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 13 300—14 200, jungfleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 12 500—13 300, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 12 000—12 500.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 14 000—14 800, vollfleichige, jüngere 13 000—14 000, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 12 000—13 000.

Kühe und Färsen, vollfleischige ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 14 000—15 000, wenig gut entwickelte Färsen 13 000—14 200, mäßig genährte Kühe 12 000—13 000, gering genährte Kühe 6000—8000. Kälber keine Notierung. Schweine keine Notierung. Zufuhr 164 Stück Ochsen 24, Bullen 31, Kühe 13, Färsen 53, Kälber 31, Schweine 12 Stück.

Tendenz: lebhaft, der Markt wurde geräumt.

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere

Alle Kurse in Millionen Prozent wo nichts anderes vermerkt.

	12. 10.	15. 10.
5 % I Dtsch. Schatzan.	—	—
5 % II „ „	—	—
5 % III „ „	—	—
4½ % IV-V „	—	—
4½ % VI-IX „	500	—
4½ % 1924er „	—	—
5 % Dtsch. Reichsanl.	700	—
4 % „ „	75	—
3½ % „ „	40	65
3 % „ „	—	—
Deutsche Prämienanl.	—	20
5 % Pr. Schatzan. 1923	—	—
5 % „ „ 1922	—	—
4 % Preuß. Consols	30	70
3½ % „ „	28	50
3 % „ „	100	160
4 % Baden von 1901	—	—
„ von 1908, 1909-14	30	—
„ von 1919	30	30
3½ % abgest.	7	—
3½ % von 1902, 1904	7	—
Badenwerk	—	—
4 % Bayern	—	—
3½ % Bayern	—	88
3 % Bayern	68	—
4 % Pfälz. E.B. Prior.	—	—
3½ % „ „ Conv.	—	—
3 % „ „	—	—
4 % Hessische v. 1899	—	—
4 % Reihe 16	—	—
3½ % abgest.	—	—
3 ½ %	—	—
3 %	—	—
3 % Württemberger	—	—
4½ % von 1881-85	25	—
3½ % von 1903 u. ff.	—	—
4 % Sächs. Staatsanl.	—	—
3 % Sächs. Rente	—	—
4 % D. Schutzgebanl.	—	—
Zwangsanl. (in Proz.)	15000	25000
Dollarschatzanw. (in Mill. M.)	4125	3900
Goldanleihe „ „ „	—	3750

Fremde Werte

5 % Silbermexikaner	—	—
5 % Goldmexikaner	—	—
4½ % Irrigationsanl.	—	—
3 % Mexikaner	—	—
5 % „ Tamaupilas	—	—
5 % Tehuantepec	20000	38000
4½ % „	—	—
4 % Missouri Pacific	—	—
Türken unifiziert	19000	20000
5 % Rumänen v. 1903	—	—
5 % Rom. u. Herzegw.	2600	2750

Banken

Badische Bank	—	—
Berg. Märk. Industrie-Bank	450	600
Darmstädter Bank	4000	7000
Deutsche Bank	6500	10000
Diskonto Commandit	13000	16000
Dresdener Bank	4000	6500
Metallbank	16000	20000
Mitteld. Creditbank	1400	2300
Oesterr. Länderbank	—	—
Pfälzische Bank	—	—
Rhein. Creditbank	700	900
Südd. Diskonto-Ges.	5000	5500
Wiener Bankverein	650	750
Württbg. Notenbank	—	—

Industrien

Adler & Oppenheimer	10000	—
Alumin. Neuhausen	—	—
Armatur. Klein	2000	4000
Aschaff. Zellstoff	5500	10000
Bad. Anilin	14000	25500
Bad. Uhrenfabrik	—	9000
B. Masch. Badenia	400	—
Baltimore and Ohio	—	—
Baug. Ph. Holzmann	1100	17000
Baug. Wayß & Freitag	3900	2500
Benz Motoren	2200	—
Blei- und Silberhütte Braubach	—	—
Bochumer Gußstahl	—	—
Brauerei Wulle	—	700
Braun Pfeddersheim	400	2000r
Bühring i. Ldsb.	300r	—
Chem. Albertwerke	30000	60000
„ G. & Silbersch.	19500	20000
„ Griesheim	12000	21000
„ Höchst	11000	112500
„ Weiler ter Mer	11000	25000
Daimler	1000	1300
Deutsche Petroleum	—	32000
Dyckerhoff & Widm.	1800	4000
Eisenwerke Kaisersl.	1400	2500
Elberfelder Farben	12500	26500
Elektr. Licht u. Kraft	9000	12250
Elsässer Baumwolle	1500	3500
Emag Frankfurt	300	500
Faber & Schleicher	300	750
Feinmechanik Jetter	1200	1500
Gebr. Junghans	2600	3000
Gebr. Adt	—	—
Gebr. Fahr	—	3500
Gelsenkirchen	45000	80000
Grün & Bilfinger	2450	—
Gummifabrik Peter	450	700
Haid & Neu	—	2100
Hanfwerke Füssen	7000	10000
Harpener	80000	120000
Heddernheim. Kupfer	2600	3000
Hoch und Tief	1200	2000r
Holzverkohlung	10000	15000
Jnag	3000	4000
Julius Sichel, Mainz	4800	8500
Kamm. Kaiserslaut.	—	6000
Laurahütte	29000	32000
Lechwerke	4000r	7000r
Lederfabrik Spicharz	—	—
Lokomotiven Krauß	8000	13300
Ludwigsh. Walzmühle	1300	—
Mansfelder Kuxe	9000	13500
Mainkraft	2500	5000r
Maschfab. Karlsruhe	2000	3600
Maschfabrik Durlach	8500	17000
Maschfabr. Gritzner	12000	—
Masch. Eßlingen	1500	3000
„ Pokorny & Wittek.	1900	2000
Moenus Maschinen	600	1000
Oberursel	8000	14000
Oleawerke	—	—
Pfälz. Nähm. Kayser	1500	3000r
Pinselfabr. Nürnberg	2900	3700r
Porz.-Steingut Wessel	—	—
Rhein Elektra	2400	2400
Rodberg	500r	1500r
Rütgers-Werke	9500	24100
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck & Co.	—	—
Schnellpr. Frankent.	5000	8500
Schramm Lackfabrik	1200	1700
Schuhfabrik Herz	600	1500
Seilindustrie Wolff	—	—
Sinalco	1000	2000
Stoeckicht Gummi	400	500
Südd. Metall-Aktien	—	—
Spinnerei Ettlingen	5000	5000r
Tellus Bergbau	2000	35000
Trikotwch. Besigheim	10000	—
Verlagsanst. Deutsche	2000	2000
Voigt & Häffner	550	1000
Voltohm Kabelwerk	1800	2900
Uhrenfab. Furtwängl.	—	5500
Waggon-Fabr. Fuchs	700	750r
Württ. elek. Gesellsch.	3000	600r
Zellstoff Waldhof	3600	7000
Zement Karlstadt	—	—
Zementw. Heidelberg	4000	4500r
Zuckerfabr. Wagh.	2600	3500
„ Frankenth.	3400	5300
„ Heilbronn	2800	3500
„ Offstein	3400	3800
„ Stuttgart	—	3500
„ Rheingau	—	—
5 % Bad. Kohlenwert-Anleihe	22000	18000
6 % Mannheimer Kohlenw.-Anl.	—	—
5 % Sächs. Braunkohlenw.-Anl.	2900	—
5 % Rhein-Main-Donau-G.-Anl.	—	—
7 % Neckarwerke - Goldanleihe	—	—
5 % Pr. Kali-Anleihe (100 kg.)	400	400
5 % Sächs. Roggen-Anl. (Ztr.)	—	—
5 % Südd. Festwertbank-Oblig.	—	—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe.

	a) vorbörslich	b) nachbörslich
Holland	1425—1825	1900—2175
Schweiz	655—835	870—990
Paris	364—283	295—337
Belgien	190—242	253—288
London	1650—21000	22—25
Newyork	3650—4850	4850—5500
Italien	163—208	220—248
	Tendenz: schwächer.	Tendenz: ruhig.

Auswärtige Devisenmärkte.

Mark in Zürich nicht notiert.

Ein englisches Pfund in Paris am 15. Oktober 74 Frcs. gegen 74—75 Frcs. am 13. Oktober.

Unnotierte Werte

Alles in Milliarden Mark.

Wir waren vorbörslich	Kauf.	Verkauf.		Kauf.	Verkauf.
Adler Kali	70	80	Landeswirtschaftsstelle für das Badische Handwerk	0.12	0.5
Api	80	110	Melliand Chem.	9.5	—
Bad. Motorlokomotivwerke	5	7	Meurer Spritzmetall	—	—
Baldur	2	3	Moninger Brauerei	—	—
Becker Steinkohle	90	100	Offenbrg. Spinnerei	—	—
Becker Stahl	90	100	Pax, Industrie- und Handels-A.-G.	0.5	—
Benz	17	20	Petersbgr. Int.	4	—
Brown Boveri jg.	10	11	Rastatter Waggon	11	—
Deutsche Lastauto	6	7	Rodi & Wienenberg	9	—
Deutsche Petroleum	200	250	Russenbank	3	—
Germania Linoleum	45	—	Schuvag	—	—
Grindler Cigarren	1.2	1.5	Sichel	—	—
Großkraftwerk Württemberg	1.5	2	Sloman	45	—
Hansa Lloyd	5	7	Südabakhandels-A.G.	0.15	0.2
Heldburg Vorz.-Akt.	200	250	Teichgräber	—	—
Insag	25	30	Textil Meyer	2.2	—
Itterkraftwerke	8	—	Turbo-Motoren	0.15	0.2
Kabel Rheydt	100	120	Ufa	18	—
Karstadt-Aktien	5	6	Zuckerwaren Speck	4	—
Knorr	28	32			
Krügershall	90	95			

Wertbeständige Anlagen in Milliarden Mark das Stück

5 % Badische Kohlenwert-Anleihe	17	20
6 % Mannheimer Kohlenwert-Anleihe	16	18
5 % Sächsische Braunkohlenwert-Anleihe	2	—
5 % Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe	3.5	4
7 % Neckarwerke-Goldanleihe	3.5	4
5 % Preußische Kali-Anleihe pro 100 kg	4	—
5 % Sächsische Roggen-Anleihe pro Ztr.	3	—
5 % Süddeutsche Festwertbank-Oblig.	2.8	3.5

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets conlant Käufer und Verkäufer.

Baer & Elend, Bankgeschäft

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telephon 223, 235.

Miet-Gesuche

Solider jung. Schweizer sucht **möbl. Zimmer** mit Klavier, wenn möglich in der Nähe der Kunstschule. Angebote sind im **Hotel Grosse** abzugeben.

2 norweg. Studenten such. 2—3 **möbl. Zimmer** m. elektr. Licht, i. Zentr. d. Stadt, ev. m. Pens. Ang. u. Nr. 6450 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Ein kräft. Mädchen für die Küche wird sofort gesucht. **Gasthaus z. Blume,** Durlach.

Perfekte Strickerin zum Strümpfe stricken sofort gesucht. Angebote unter Nr. 6448 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe

Landhaus Nähe Karlsr. mit schön gr. Garten 2c. zu verk. Adr. im Tagblattbüro zu erfr.

Tisch, Stühle, Matratze, Spiegel u. Spiegelglas 131—32 abzugeb. Sofienstr. 93 II rechts.

Plaffnähmaschine, Herren- und Damenräder, neue und gebrauchte, zu verkaufen. **Werner,** Schützenstr. 55.

Sofort zu verkaufen: **Kabinen-Koffer** **2 Mauserpistolen,** Modell 8 und 9, 3,10 m **blauen Anzugstoff.** Zu erfr. im Tagblattb.

Kartoffeln und Butter gegen gut erhaltenes **Damenrad** umzutauschen bei **Karl Friedemann, Ottersweier** bei Bühl.

Zu verkaufen eine größere Anzahl **Pappkartons** gegen Höchstgebot. Maschinenbau-Gesellschaft Kantinenverwaltung.

Suchen Sie doch nicht so lange, wenn Sie etwas kaufen wollen, sondern geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" auf. Der Erfolg wird nicht auf sich warten lassen.

Offenbach am Main
Hessens bedeutendste Industriestadt

Für Geschäftsverbindungen mit der weltbekannten Offenbacher Industrie sorgt eine Anzeige in der größten und meistgelesenen

Offenbacher Zeitung

mit Amtsverkündigungsblatt für Kreis und Stadt Offenbach a. M. — Gegründet 1773

Kaufgesuche

Gebisse Gegenstände von Gold, Silber, Platin, Münzen kauft fortwährend zu höchsten Preisen Frau K. Pflüger, Hirschstraße 31 III.

Ankauf Gold, Silber, Platingegenstände, Brennstifte, Gold- und Silbermünzen **Gebisse** mit echten Stiften zu Höchstpreisen. **Rich. Ziegler,** Akademiestraße 26.

Gebr. Schreibmaschine gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6201 ins Tagblattbüro erbet.

Krankenständer 2 Sitz halt. a. gebr. zu kauf. Angeb. unter Nr. 6 ins Tagblattbüro erb.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen **Hermann Gengenbach** Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243. Telefon 5156.

Ich kaufe **Brillanten, ganze Perlschnüre Gold, Silber, Platin-Gegenstände** zu höchstem Tageskurs **B. Kamphues,** Kaiserstraße 207